

Das Abonnement
auf dies mit Ausnahme der
Montage täglich erscheinende
Blatt beträgt vierteljährlich
für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr.,
für ganz Preußen 1 Thlr.
24 1/2 Sgr.
Bestellungen
nehmen alle Postanstalten des
In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate
1/4 Sgr. für die fünfgespal-
tene Zeile oder deren Raum,
Reklamen verhältnismäßig
höher, sind an die Expedi-
tion zu richten und werden
für die an demselben Tage er-
scheinende Nummer nur bis
10 Uhr Vormittags an-
genommen.

Amtliches.

Berlin, 1. Oktober. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Appellationsgerichts-Vize-Präsidenten a. D. Dr. von Rönne zu Slogau den Rother Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Ober-Bürgermeister Cassian zu Hanau und dem Regierungs-Haupt-Kassen-Kassirer a. D. Heide mann zu Kälme im Kreise Minden den Rother Adler-Orden vierter Klasse; dem Rechnungs-Rath und Bureau-Vorsteher Schmiedemann bei der Provinzial-Steuer-Direktion zu Münster den Königlich-Kronen-Orden vierter Klasse; ferner dem Hauptmann der Reserve des 1. Garde-Regiments zu Fuß, Grafen zu Eulenburg, die Kammerherrn-Würde zu verleihen und zugleich denselben zum Hofmarschall Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen zu ernennen; der Wahl des Gymnasial-Lehrers Dr. Winter in Wittenberg zum Direktor des Gymnasiums in Burg die Allerhöchste Bestätigung; und dem Salinen-Kassen-Reservanten Ladebeck zu Artern den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der Papst und die Religionseinheit.

Der Telegraph war gestern ungenau, als er berichtete, der Papst habe sich in einem Rundschreiben an die Protestanten gewendet, um sie in die römisch-katholische Kirche zurückzuführen. Nicht an die Evangelischen, sondern an die nichtunirten Bischöfe des orientalischen Ritus ist das apostolische Schreiben, welches wir unten folgen lassen, gerichtet. Dasselbe hat wohl die Bestimmung, den Agenten Roms in Bulgarien, wie in einigen anderen Theilen der Türkei, vielleicht auch in Russland, bei ihrer Propaganda für den heiligen Stuhl zu Hilfe zu kommen. Will der Papst die Zeit herbeiführen helfen, wo Eine Herde und Ein Hirte sein wird, so mußte er sich mit dem Kaiser von Russland verbünden, der für Polen die konfessionslose Schule in seiner Weise dekretirt und verordnet hat, daß Katholiken, Juden und Griechen sich zu einem Götze vereinigen. Wenn diese Maßregel nicht zu russisch wäre, so wäre sie vielleicht geheißen. Papst und Cäsar fassen aber das Einigungswerk von der falschen Seite an, indem sie das Einzige, was Einheit schafft, mißkennen — die Toleranz.

Papst Pius IX. soll einmal Freimaurer und zwar Mitglied einer Loge in Sicilien gewesen sein. Es soll sich außer den Akten, welche darüber sprechen, ein Bild vorgefunden haben, das den Papst mit den Insignien des Maurerordens bekleidet darstellt, und jetzt behauptet der französische „Figaro“, daß die Thatsache unzweifelhaft sei; in einer 1865 von einem Freimaurer veröffentlichten Schrift wurde berichtet, ein Mann, Mastai-Ferretti, habe die Maurerweihe erhalten, derselbe Mann habe als Pius IX. den Bannspruch gegen seine früheren Verbrüdernden geschleudert! Danach hat er also auch, wenn die Erzählung wahr ist, wohl den obersten Grundsatz der Freimaurerei aus seinem Gedächtnis gelöscht, und dann ist er nicht der Mann, Eine Herde zu schaffen.

Vielleicht erinnerte er sich dieses Grundsatzes noch in der Zeit, als die Welt ihn den reformirenden Papst nannte. Später, als die Jesuiten in Rom regierten, zeigt sich keine Spur mehr davon. Schon am Ende der vierziger Jahre tilgten die Hände der Jesuiten die Inschrift einer katholischen Kirche: Wir glauben All an Einen Gott, als unkatholisch. Aber im Syllabus erklimmte die Intoleranz ihre Spitze, indem sie sich gleich sehr gegen die Andersgläubigen, wie gegen die Wissenschaft richtete. Gegen die vermeintlichen Irrthümer unserer Zeit, zu denen Alles gehört, was nicht dem katholischen Dogma entspricht, kämpft Pius IX. mit dem ganzen Gewicht seiner Waffen. Aber dieser Kampf führt nicht zur Einheit, sondern zeigt im Gegentheil, daß die römische Kirche sich erst aufgeben muß, um der christlichen Einheit kein Hindernis zu sein.

Das ökumenische Konzil, welches im künftigen Jahre stattfinden soll und zu welchem der Papst die griechischen Bischöfe einladet, wird nur darlegen, daß das Schisma unheilbar ist, weil das römisch-katholische Dogma in seiner heutigen Fassung sich aller Elemente der Vermittlung entäußert hat.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 1. Oktober. Den ultramontanen Blättern in Süddeutschland ist die spanische Revolution höchst ungelogen gekommen. Sie hatten bei der lang andauernden politischen Stille so ungestört ihr Stiefenpferd, die Verkegung Preußens, reiten können, ihre Leser schon daran gewöhnt, daß die täglichen Exklamationen den Kampf gegen „den wahren Erbfeind“ Deutschlands predigten, und nun kommt jener Aufstand und zieht natürlich die ganze Aufmerksamkeit auf sich. Und das Schlimmste ist, die „Blätter“, über welche der Ultramontanismus verfügt, sind so klein, daß es gar nicht möglich ist, beide Thematata gleichzeitig zu behandeln, denn der geringe Raum wird von den Berichten über Spanien vollständig in Anspruch genommen. Auf welche Weise sich das helfen? Aber der gute Rath war nicht zu theuer, denn die Bundesgenossen unter den Partikularisten und Demokraten, die „Sächs. Zeit.“, die „Sächs. Volkszeit.“, der „Frankf. Beobachter“ u. s. w. haben es an dem nöthigen Fingerzeig, wie man sich aus der Klemme helfen könne, nicht fehlen lassen. „Die Revolution in Spanien ist das Werk Preußens!“ Das ist ein einfaches Exempel, welches gestattet, ohne großen Raumverlust in den Artikeln über die Revolution den Kampf gegen Preußen fortzusetzen. Und der Münchener „Volksbote“, dieses urkomische Blatt, macht davon den weitgehendsten Gebrauch. Allein die heute hier eingetroffene Nummer genügt zum Beweis. Sie enthält eigentlich nur zwei Artikel von Bedeutung, von denen der eine die Denkschrift des Exkurfürsten, der andere Spanien behandelt. So heterogen sollte man denken, beide Gegenstände sind, der „Volksbot“ weiß aus beiden dieselbe Brücke zu kochen. Der erstere nämlich wird mit den Worten eingeleitet: „In einem Augenblick, wo eben wieder eine Dynastie durch Revolution beseitigt werden soll, nicht ohne thätige

Mitwirkung des Staates, der vorzugsweise auf Christlichkeit Anspruch machen und jede Rechtsverletzung und politische Schandthat durch eine Bibelstelle entschuldigen und rechtfertigen will, des preussischen Staates, wird den deutschen und europäischen Höfen die Denkschrift übergeben“ u. s. w. Der Artikel über Spanien dagegen schließt in folgender ergötzlicher Weise: „Daß der Herzog von Montpensier, ein Orleans, seine Hand im Spiele hat, steht fest; daß die Preußen das Geld gesteuert, um dem Prinzen zu einem Throne und sich zu einem Verbündeten gegen Frankreich zu verhelfen, darin stimmen die meisten französischen, österreichischen und englischen Blätter überein. Napoleon hat bereits ein Schriftstück in Händen, welches beweist, daß die Rebellen im Einverständnis mit Berlin handelten, d. h. von Berlin zum Rebellen gemietet waren. Schon Anfangs August meldeten die Blätter von preussischen Agenten, welche in spanischen Seestädten Gold mit vollen Händen austheilten und namentlich sich an Matrosen machten: Seestädte und Matrosen waren die Ersten, die sich an der Rebellion betheiligten. Die Preußen schickten sogar einen eigenen Diplomaten für die Rebellion, Herrn Delbrück, nach Spanien, angeblich zu seiner „Erholung!“ Nun! für diesmal scheint Preußen die Rechnung ohne die treugebliebenen königl. Truppen gemacht zu haben, wie sich auch 1866 nur ein paar tausend Ungarn trotz aller preussischen Heereien und Versprechungen verführen ließen, ihrem Kaiser den Eid zu brechen; diese neueste preussische Infamie in Spanien — denn infam ist's, ein Volk verführen wollen, seinen Fürsten zu verjagen, wird aber nicht ungestraft bleiben.“

Der Minister des Innern hat sich gestern in Begleitung des Geh. Regierungsraths v. Wolff nach Hannover begeben, zum Behuf einer Vorbesprechung über einige wichtige Angelegenheiten, welche zur Vorlage für den hannoverschen Provinziallandtag bestimmt sind.

Der Provinziallandtag von Hannover und Schleswig-Holstein werden Gelegetwürfe wegen Aufhebung der Geschlechts-Vormundschaft für diese Provinzen vorgelegt werden.

In Bezug auf den bevorstehenden Zusammentritt der Kommunalstände in Rassel und Wiesbaden ist zu berichten, daß die Sitzungen dieser Körperschaften in den Lokalen der früheren Ständeversammlungen stattfinden werden.

Der Kultusminister ist gestern von seiner Urlaubreise hierher zurückgekehrt.

Der Finanzminister Freiherr v. d. Heydt ist heute nach Barzin gereist, ein Beweis dafür, bemerkt die „Kreuzzeitung“, daß der Ministerpräsident Graf Bismarck so weit hergestellt ist, um sich mit Staatsgeschäften zu beschäftigen.

Der Präsident der königl. Hauptbank, Herr v. Dechen, soll nicht unerheblich erkrankt sein.

Der Kapitän zu See, Helldt, ist zum Kontreadmiral befördert. (Mitt. Wochenbl.)

Es heißt, die Regierung beabsichtige, zwei königliche Navigationschulen, eine in Kiel und eine in Apenrade, zu errichten. Die „Alt. Nachr.“ wollen dagegen gehört haben, daß Altona und Flensburg dazu bestimmt seien.

Unsere geistlichen Behörden, so schreibt man der „Fr. Ztg.“ von hier, stellen jetzt mehrfach eine Behauptung auf, welche namentlich für die größeren, schnell anwachsenden Gemeinden sehr wichtig ist und ihre Steuerpflichtigen zu bedrohen scheint. Werden neue Kirchengemeinden begründet, und in Folge dessen neue Kirchen nöthig, so müssen die Baukosten zum Theil von dem Patron der neuen Kirche, zum Theil von der Kirchengemeinde aufgebracht werden. Da nun die Angehörigen der Kirchengemeinden selten bereit sind, Tausende von Thalern aufzubringen, so wird jetzt ausgeführt, daß die politische Gemeinde einzutreten und einen bedeutenden Theil der Baukosten der neuen Kirchen zu gewähren habe. Auch an die Stadt Berlin ist eine solche Anforderung gestellt worden; die städtischen Behörden werden dieselbe aber ablehnen und die richterliche Entscheidung provozieren.

Von den von Preußen im Feldzuge von 1866 eroberten Gewehren sind 38,000 Stück, meist von neuer und werthvoller Qualität, verkauft worden; dieselben werden gegenwärtig vom Artillerie-Depot in Stettin aus nach Hongkong in China verladen.

Nach hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten hat gestern eine furchtbare Feuersbrunst in der Stadt Riesenburg, Regierungsbezirk Marienwerder, gewüthet. Der größere Theil der Stadt ist abgebrannt.

Die Einführung der neuen Justiz-Organisation im Fürstenthum Waldeck steht nach der „B. R.“ in der Kürze bevor. Ueber die Veränderung der Verwaltungsorganisation sollen noch keine definitiven Beschlüsse gefaßt sein.

In den vierziger Jahren machte es in Hannover großes Aufsehen, daß den Herren v. Boß und v. Lütken, die bei dem von König Ernst August herbeigeführten Verfassungs-Umsturz sich besondere Verdienste erworben hatten, jedem eine der neugebildeten Inseln in der Unterweser und Unterelbe gegen einen sehr niedrigen Erbzins überlassen wurde. Der Unmuth äußerte sich darüber besonders im Jahre 1848 so stark in der 2. Kammer und im Volke, daß Herr v. Boß sich veranlaßt sah, die Wilhelms-Plate in der Unterweser an den Staat zurückzugeben, während Herr v. Lütken dem Volksunwillen Trost bot und seine Insel behielt. Seit erregt es wieder Aufsehen, daß die inzwischen durch Meliorationen der Regierung höchst werthvoll gewordene Wilhelms-Plate an den Großherzog von Oldenburg, wie es heißt, ohne Entschädigung abgetreten worden. Ob die Meinung begründet ist, daß die Abtretung erfolgt sei, um Oldenburg dafür einigermaßen zu entschädigen, daß die Paris-Hamburger Eisenbahn zwischen Osnabrück und Bremen nicht durch oldenburgisches Gebiet geführt wird, sondern auf hannoverschem Boden bleibt, weiß ich nicht. Jedenfalls büßt Hannover einen

Domänial-Besitz ein, der mit 100,000 Thln. nicht zu hoch angeschlagen sein dürfte.

Elberfeld, 1. Oktober. Die Appellkammer des Zuchtpolizeigerichts hat heute das Urtheil der ersten Instanz, welches den Dr. Schweizer in Berlin wegen seiner Flugschrift „Kapitalgewinn und Arbeitslohn“ zu einer 3-monatlichen Gefängnisstrafe verurtheilt, bestätigt.

Danzig, 1. Oktober. Eine etwas verwunderliche Petition an den Bundesrath ist von dem landwirthschaftlichen Verein zu Sondershausen auch nach unserer Provinz zur Betheiligung geschickt, wird hoffentlich aber nicht eine Unterschrift bei uns erhalten. Der erste Satz derselben fordert nämlich nichts Unerwartetes als einen Schutzzoll für die heimische Wolle! Der zweite, hiemit in direktem Widerspruch stehende Satz wünscht dann wieder eine Ermäßigung der amerikanischen Schutzzölle auf Wolle. (Elb. B.)

Bayern. München, 29. September. Eine Ordens-Verleihung macht in der katholischen Welt viel Aufsehen. Der Papst hat dem entschieden ultramontanen Redakteur der in Passau erscheinenden „Donauzeitung“, welcher bekanntlich mit dem Bischof von Passau in Zerwürfisse gerathen und von diesem wegen seiner rücksichtslosen Opposition gegen die Regierung zuletzt öffentlich verworfen worden war, dem Bischof gegenüber Recht gegeben. Der Papst hat nämlich nicht allein der von dem Redakteur eingelegten Beschwerde über die Maßregel des Bischofs stattgegeben, sondern hat Ersterem auch, mit dem Ausdruck „besonderer Anerkennung“ der Wirksamkeit der „Donauzeitung“, den St. Gregorius-Orden verliehen. So befestigt nun der Redakteur als Zeichen der päpstlichen Gnade ebenso seinen päpstlichen Orden, wie der Bischof seinen bayrischen als Beweis der Dankbarkeit der bayrischen Regierung!

Sachsen. Dresden, 1. Okt. Der Bau der Eisenbahnstrecke Chemnitz-Aue-Adorf ist durch eine Privatgesellschaft gesichert. Die Herren Green und Sullivan in London und Direktor Lehmann in Berlin haben bereits die durch Landtagsbeschluss vorgeschriebene Kaution beim Ministerium bestellt.

Oesterreich.

Wien, 1. Oktober. Die „Neue freie Presse“ meldet, daß man in diplomatischen Kreisen bezweifle, daß Haydar Effendi, der Botschafter der hohen Pforte am hiesigen Hofe, welcher auf Urlaub nach Konstantinopel gegangen, wieder auf seinen Botschafterposten zurückkehren werde. Die „Neue freie Presse“ meint, daß die hohe Pforte Haydar Effendi abberufen werde, weil man in Konstantinopel glaube, er habe in der Belgrader Festungsfrage das türkische Interesse nicht genugsam gewahrt. Ali Bey wird von dem Blatte als für den Wiener Botschafterposten in Aussicht genommenen, genannt.

Es wird ein weiterer Schritt der Regierung gegen die klerikale Opposition berichtet, welcher bekunden würde, daß die Regierung den eingeschlagenen Weg mit aller Konsequenz fortwandelte. Wie gegen den Bischof von Linz, Herrn Rudigier, wegen seines kürzlich veröffentlichten Hirtenbriefes, soll gegenwärtig auch gegen den Erzbischof von Prag, Kardinal Schwarzenberg, und die übrigen böhmischen Bischöfe aus Anlaß ihrer neulichen Instruktion an den Klerus, betreffs der Eheangelegenheiten, eine Untersuchung wegen des Vergehens der Störung der öffentlichen Ruhe eingeleitet worden sein. Allerdings waren Form und Inhalt jener Instruktion geeignet, ein öffentliches Aergernis zu geben, da sie in unverhüllter und geradezu provokatorischer Weise die Auflehnung der genannten Geistlichen gegen die Staatsgesetzgebung aussprachen. So lauteten gleich die drei ersten Artikel jenes Erlasses:

- 1) Die kirchliche Gesetzgebung bleibt aufrecht, trotz des neuen Ehegesetzes.
- 2) Dispensationen von kanonischen Ehe-Hindernissen sind auf gleichem Wege wie bisher zu begehren. Die Geistlichkeit ist angewiesen, die Gläubigen zu belehren, welche schwere Sünde sie begehen, wenn sie dies außer Acht lassen. Eine Civilehe ist vor der Kirche ungültig, und Eheleute, die eine solche eingehen, haben kein Recht, sich als solche anzusehen.
- 3) Die kirchliche Ehegerichtsbarkeit bleibt aufrecht. Die geistlichen Ehegerichte haben fortzubestehen, wovon die Gläubigen zu belehren sind.

Es ist begreiflich, daß die Regierung einem solchen Auftreten gegenüber nicht gleichgültig bleiben konnte, ohne ihre Autorität schwer zu gefährden. Nichtsdestoweniger dürfte sich jene angeordnete „Untersuchung“ gegen die Herren Bischöfe wohl auf Formalitäten beschränken, da ein weiteres Vorgehen gegen die Herren Prälaten durch die noch nicht aufgehobenen Bestimmungen des Konfessionsbuchs, welche die weltlichen Gerichtsbarkeit entziehen, ausgeschlossen bleibt.

Großbritannien und Irland.

London, 1. Oktober. Nach dem „Standard“ soll der Präsident Johnson den großbritannischen Gesandten in Amerika in Kenntniß gesetzt haben, daß er im Monat März nach England kommen werde.

Der „Times“ wird aus militärischen Kreisen in Chatham zuversichtlich berichtet, das Kriegsministerium und das Oberkommando der Armee eine beträchtliche Reduktion des Heeres zu Neujahe beschließen habe. Zuerst sollen die meisten Depotbataillone abgeschafft und die Truppenbestände in Kanada und Australien bedeutend vermindert werden.

Einem Gerüchte zufolge besteht die Absicht, bald sämtliche Truppen von dort zurückzuberufen, weil England den großen Kolonien die Pflicht auferlegen wolle, ihre Vertheidigung selbst zu übernehmen. — Es soll ferner beabsichtigt sein, auf Malta eine Garnison für Marinesoldaten zu errichten, damit die dort stationirten Infanterie-Regimenter anderweitig Verwendung finden können.

Lord Napier hat die von Blanford angekündigten Briefe Gobazyes aus Abessinien nun erhalten. Ihr Inhalt stimmt mit dem früher mitgetheilten Berichte Blanford's vollkommen überein.

Gobazze und Kassai, statt einander zu bekämpfen, haben sich weislich in die abessinische Hinterlassenschaft Theodors getheilt, jener führt das Scepter im Süden, dieser im Norden, und vorerst wenigstens herrscht Ruhe in dem hart heimgeführten Lande. Die „Times“ spricht ihre Freude über diese guten Nachrichten aus und versäumt nicht, den Franzosen einige Seitenhiebe zu geben, die bekanntlich den Engländern zuerst alle möglichen Eroberungspläne in Centralafrika angedichtet und später das perfide Albion bei aller Welt verklagt hatten, daß es aus Abessinien hinausgezogen sei und die armen Besiegten ihrem Schicksale überlassen habe.

Die „Female Medical Society“, die es sich zur Aufgabe gestellt hat, Frauen bei dem Studium der Medizin an die Hand zu gehen und nach dessen Beendigung geeignete Stellen zu verschaffen, hat ihre jährliche Session durch eine Festschreibung des Dr. Ross eröffnet, in welcher ein befriedigender Rückblick auf die Thätigkeit des Vereins geworfen und die Nothwendigkeit hervorgehoben wird, daß Frauen sich speziell mit dem Studium der Frauen- und Kinderkrankheiten beschäftigen. Den Ärzten, welche sich bisher gegen das Streben des Vereins ausgesprochen haben, sagte der Redner, sie möchten sich ihrer Eifersucht schämen, denn diese Bewegung könnte ihren Interesse nicht den geringsten Schaden anthun.

Liverpool, 30. September. Der Dampfer „Venezuelan“ ist heute hier eingetroffen mit Nachrichten aus Haiti vom 7. Sept. Danach hatte Salnave die bedeutendsten festen Plätze wieder in seiner Gewalt; die Rebellen waren demoralisirt, ihre Führer in Zwietschkeit gerathen, kurz alles schien für Salnave günstig zu stehen. Die Kafforebellen belagerten Gonaives zu Land und zur See, Salnave sandte Verstärkungen und Mundvorrath dorthin.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Nach Briefen aus Biarritz giebt der Kaiser die Sache der Königin Isabella für vollständig verloren. Die Kaiserin, welche bekanntlich eine große Zuneigung zu ihrer Souveränin hat, drang darauf, daß man ihr unter die Arme greife, aber der Kaiser, der jedenfalls erkannte, daß der Aufstand ein sehr ernst sei, ging auf die Vorschläge derselben nicht ein. Die Kaiserin setzte es nun durch, daß die strengsten Maßregeln an der französisch-spanischen Grenze ergriffen wurden. Seit dem 25. wurden daher auch alle Spanier, die sich in Perpignan befanden, in der Stadt, auf dem Eisenbahnhofe und sogar in den Waggons verhaftet und nach der Citadelle abgeführt. Es kam dabei zu ziemlich heftigen Szenen, und der Umstand, daß eine der verhafteten Personen, ein spanischer General, dem Kerkermeister (die Gefangenen sind nämlich in die Kasematten gesteckt worden) 6000 Franken anbot, wenn er ihm zur Flucht behilflich sein wollte, bestimmte den französischen Kommandanten, allen Gefangenen ihr Geld abzunehmen. Der General selbst wurde nach Bourges abgeführt. Einigen der spanischen Flüchtlinge gelang es, den Händen der Polizei zu entgehen, aber es wird ihnen schwer werden, die Grenze zu überschreiten, die aufs schärfste überwacht wird. Die spanische Revolution kam der französischen Regierung äußerst unlegen, und sie wird nicht ohne großen Einfluß auf die französische äußere Politik bleiben. Schon jetzt findet man in Biarritz, daß die Kriegspartei sich viel zu schroff Preußen gegenüber gezeigt habe. Der Kaiser selbst soll diesen Befehl seinen vollen Beifall zu erkennen gegeben haben. Wie dem nun auch sein mag, jedenfalls bleibt der spanische Aufstand nicht ohne bedeutenden Einfluß auf die nächsten Ereignisse in Italien, wo bekanntlich die Altkonsortien loschlagen wollte, sobald der Krieg mit Preußen, auf den man mit Sicherheit rechnete, ausbrechen würde. Mazzini, der sich dieserhalb nach Lugano begeben, dürfte daher auch nicht mehr lange Zeit in der Schweiz verweilen. Der spanische Aufstand, der einen Thron stürzen soll, wird daher wohl einen andern vor der Hand gerettet haben. In den hiesigen officiellen Kreisen hat man fortwährend die größte Besorgniß, daß der Herzog von Montpensier doch aus Ruher kommen könnte. Man bietet deshalb nach wie vor Alles auf, um Girgenti an die Gewalt zu bringen. Es heißt jedoch, daß die Führer der Insurrection auf alle Vorschläge Conchas erklärt haben, daß sie von ihrem Programme nicht abgehen.

Eine gestern in der Nacht hier angelangte Depesche der Herzogin de la Torre an Dlozaga wird heute selbst durch die „Agence Havas“ bestätigt. Die Insurgenten Südspaniens sind schon über Cordova hinaus und halten bei Andujar, dicht unterhalb der Sierra Morena. Es scheint noch zu keinem Zusammenstoß mit den königlichen Truppen gekommen zu sein, aber der Marquis Novaliches ist seiner Soldaten so wenig mehr sicher, daß er schleunigst Reht machte, über die Sierra Morena zurückging und seine Bataillone in der Mancha sich zerstreuen und Kantonnements beziehen ließ. Dazu kommt, daß der „Moniteur“ heute selbst die Pronunciamentos von Granada und Cartagena bestätigt, und man sieht deutlich, wie der Kreis immer dichter wird, der sich um Madrid zu schließen beginnt. Die Ansicht, daß der Marquis von der Havannah schließlich doch noch mit seinen alten Freunden von der „Union Liberal“ paktifiziren werde, um, wenn auch nicht die Königin, so doch sich selbst zu retten, gewinnt täglich an Verbreitung.

Nach den letzten Nachrichten soll sich Serrano in Andujar befinden, während seine Avantgarde im Begriffe stehe, Baylen zu besetzen. Die Truppen des Marquis de Novaliches seien dagegen in der Mancha in kleinen Abtheilungen aufgestellt und unfähig, ernsthaften Widerstand zu leisten. Was Prim anbelangt, so soll derselbe jeden Augenblick in Barcelona erwartet werden. Er soll dort mit drei Panzerregimenten eintreffen. Eine zahllose Menschenmenge ist fortwährend am Ufer, um das Geschwader zu erspähen. Von neuen Pronunciamentos vernimmt man bis jetzt nichts. Der „Gaulois“ meldet: „Die Banden vermehren sich auf beträchtliche Weise. Der Verkehr auf der spanischen Nordbahn ist unterbrochen. In Katalonien selbst ist eine große Anzahl Flüchtlinge gelandet. Baldriich, dem es bekanntlich gelungen ist, aus französischer Gefangenschaft zu entkommen, ist in Bizaroz gelandet. Die Insurgenten von Ferrol haben Schiffe nach Portugal gesandt, um Waffen zu kaufen. Die Regierung hat Radix zum Freihafen erklärt.

Trotz der vorläufigen scheinbaren Einheit, soll es in diesem Augenblicke zwei gesonderte Strömungen in Spanien geben, obgleich sie beide einig darin seien, daß die Königin vom Throne gestossen werden müsse. An der Spitze der einen Partei stehe Prim. Derselbe wolle eine spanisch-portugiesische Republik aufrichten und, wofür dieses nicht erreichbar, eine Einigung beider Länder vermittelst einer durch eine konstituierende Versammlung ernannten konstitutionellen Regierung erzielen. Die zweite Partei, deren Führer die von den kanarischen Inseln zurückgekehrten Verbannten, wolle nach erzwungener Abdankung der Königin die Herzogin von Montpensier auf den Thron setzen. In Madrid sei der Glaube verbreit-

tet, daß dieser Plan von mehreren fremden Regierungen insgeheim begünstigt werde. Die Hauptschwierigkeit dürfte in der bekannten Weigerung des Herzogs liegen.

Paris, 30. Septbr. „Opinion nationale“ und „Temps“ melden, daß unter den Mitgliedern der provisorischen Regierung sich José Dlozaga, Figuerola, Rivero und Sauto befinden. „Presse“ zufolge hat sich die provisorische Regierung einstimmig gegen die republikanische Staatsform ausgesprochen. Graf Montemolin ist in Spanien eingetroffen.

Paris, 1. Oktober. Die „Agence Havas“ meldet: Paris, 30. September, Abends. Nachdem die Ereignisse in Spanien seit gestern eine ernstere Wendung genommen haben, hat die Königin Isabella beschloffen, San Sebastian zu verlassen und sich nach Frankreich zu begeben. Der Kaiser, von dieser Absicht in Kenntniß gesetzt, beehrte sich zum Empfang der Königin drei Offiziere des kaiserlichen Hauses, den General Kastelnau, den Kammerherrn Dumanoir und den Linienfährlieutenant Koneau nach der Grenze zu entsenden. Der königliche Zug, in welchem sich die Königin, der König, sowie die vier Infanten sammt dem Heime der Königin, Don Sebastian, und mehrere hohe Beamte befanden, trafen 11 Uhr in Hendaye ein. In San Sebastian haben eine große Anzahl von Beamten, sowie die Offiziere der Garnison die Königin bis an den Bahnhof begleitet, dort verabschiedeten sie sich. Der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz, umgeben von ihrem Hofstaat, erwarteten die Königin am Bahnhofe. Nach einer Begrüßung, welche durchaus das Gepräge jener Sympathie trug, die das Unglück immer einflößt, setzte der königliche Zug die Reise nach Pau fort, woselbst die Königin in dem von dem Kaiser ihr zur Verfügung gestellten Schlosse einige Zeit zu verweilen gedenkt.

Das Bulletin des „Moniteur“ berichtet: Die wichtigen Ereignisse der letzten 2 Tage sind nur durch den Telegraphen bekannt. Details fehlen noch. Ein Zusammenstoß, welches einen entscheidenden Charakter gehabt zu haben scheint, fand zwischen General Novaliches und Marischall Serrano am 28. d. M. statt.

Die „Gaceta de Madrid“ vom 29. September, welche die Schlacht meldet, versichert, daß zwar Novaliches verwundet, aber Herr des Schlachtfeldes geblieben sei. Die Bewohner Madrids wurden durch eine Proclamation der Regierung aufgefordert, sich ruhig zu verhalten. Man weiß bis jetzt noch nichts Näheres über den Hergang des Gefechts bei der Brücke von Alfolea und dessen nächste Folgen. Man ist bis jetzt nur auf die Nachrichten des Generals Novaliches, welche derselbe in eigener Person nach Madrid brachte, angewiesen. Am Nachmittag resignirte Koncha; darauf formirte sich die provisorische Junta, bestehend aus Mitgliedern aller Farben der aktiven politischen Parteien. Dieser Junta, welche augenblicklich in Madrid regiert, wird von Madoz präsidirt. Große Aufregung gestern Abends (29.). Die Nacht verlief jedoch ohne bedeutende Unordnungen.

Ein Schreiben aus Strassburg giebt einiges Nähere über den Todesfall des Grafen Balowski, welcher auf die Bevölkerung einen tiefen Eindruck machte. Balowski hatte Nachmittags von Ulm aus eine Depesche abgesandt und im Hotel de la Bille de Paris für sich und seine Dienerschaft Zimmer in Bereitschaft halten lassen. Er reiste mit seiner Frau, seiner Tochter und einer Verwandten; in Dos stieß seine Schwiegermutter, die von Baden-Baden kam, zu ihnen; das Gefolge bestand aus drei Frauen und zwei Bedienten. Die Familie traf in Strassburg um 5¼ Uhr ein und fuhr zum Hotel. Die Gräfin mußte ihres kränklichen Zustandes wegen in ihr Zimmer getragen werden. Der Graf traf dabei selbst alle Anordnungen, folgte von Stufe zu Stufe auf der Treppe und unterhielt sich mit seiner Umgebung. Nichts verrieth an ihm die mindeste Ermüdung noch sonst etwas Außergewöhnliches. Im ersten Gemache angekommen, ließ der Graf seine Gemahlin niederlegen und erkundigte sich nach ihrem Befinden. Dann trat er ins Nebenzimmer und rief plötzlich seiner Tochter: „Ein Glas Wasser! — Schnell einen Arzt!“ — setzte sich auf einen Stuhl und war todt. Die herbeigerufenen Aerzte Dr. Strohl, Levy und Kien öffneten ihm die Adern, aber vergebens. Dr. Strohl erklärte, der Graf sei einem Blut-Hirnschlage erlegen.

Belgien.

Brüssel, 1. Oktober. Nach dem heute ausgegebenen Bulletin hat der Kronprinz eine günstige Nacht gehabt. Die vor 8 Tagen signalisirte Besserung bestätigt sich.

Italien.

Das apostolische Schreiben des Papstes an alle Bischöfe der Kirchen des orientalischen Ritus, welche nicht in Gemeinschaft mit dem heil. Stuhle stehen, lautet nach der Uebersetzung des „Vrd.“ in den Hauptstellen:

Pius P. P. IX. . . Da Wir auf die Beförderung des Heiles Aller, welche Jesum Christum erkennen und verehren, all unsere eifrigen Bemühungen und alle unsere Gedanken unablässig richten müssen, wenden Wir unsere Augen und unser väterliches Herz zu jenen Kirchen, welche einst durch das Band der Einheit mit diesem heil. apostolischen Stuhl verknüpft, in so großem Ruhme der Heiligkeit und der himmlischen Lehre blühten und reichliche Früchte des göttlichen Ruhmes und des Seelenheils brachten, jetzt aber durch die ruchlose List und Umtriebe dessen, der das erste Schisma im Himmel erregte, von der Gemeinschaft mit der heil. römischen Kirche, die über die ganze Welt ausgebreitet ist, zu unserem größten Kummer abgelöst und getrennt sind. Aus diesem Grunde haben Wir schon im Beginn Unseres obersten Pontifikats Worte des Friedens und der Liebe mit aller Liebe des Herzens zu Euch geredet. Aber, obwohl diese unsere Worte keineswegs den gewünschten Erfolg hatten, so hat Uns doch niemals die Hoffnung verlassen, der höchst gnädige und gütige Urheber des Friedens, der mitten auf Erden das Heil gewirkt hat und als Aufgang aus der Höhe den ihm angenehmen und von Allen anzunehmenden Frieden augenscheinlich gezeigt und bei seiner Geburt durch das Amt der Engel den Menschen guten Willens verkündet und unter den Menschen weilend durch sein Wort gelehrt, durch sein Beispiel gezeigt hat, werde Unsere ebenso demüthigen als brünstigen Gebete gnädig zu erhören sich würdigen. Nun aber, da Wir kürzlich nach dem Rathe unserer ehrwürdigen Brüder, der Kardinele der heiligen römischen Kirche, im künftigen Jahre eine ökumenische Synode zu feiern und am achten Dezember, dem Feste der unbefleckten Empfängniß und jungfräulichen Gottesgebärerin Maria, zu eröffnen angesetzt und berufen haben, richten Wir unsere Stimme wieder an Euch und bitten, ermahnen und beschwören Euch aus ganzem Herzen, daß Ihr auf diese allgemeine Synode kommen möget, wie Eure Vorfahren auf das II. Concil von Lyon gekommen sind, welches Unser Vorgänger, der selige Gregor X. ehrwürdigen Andenkens gehalten, und auf das Concil von Florenz, welches von Unserem Vorgänger Eugen IV. glücklichen Andenkens gefeiert worden ist, damit nach Erneuerung der Gesetze der alten Liebe und nach Wiederherstellung des Friedens der Väter, jenes himmlischen und heilsamen Geseltes Christi, das im Verlaufe der Zeit verlegt ist, zur lebendigen Kraft nach langem Nebel des Kammers und nach der schwarzen und unbekannten Nacht langen Zwistes Allen das heitere Licht der erwünschten Einigung leuchte. Und das sei die angenehmste Frucht des Segens, mit welchem Christus Jesus, unser Aller Herr und Erlöser, seine unbefleckte und geliebteste Braut, die katholische Kirche,

trösten und ihre Thränen in diesen herben Seiten stillen und trocknen möge. . . Gegeben zu Rom bei St. Peter am 8. September 1868, unseres Pontifikats im 23. Jahre.

Florenz, 30. Septbr. Die „Italienische Korrespondenz“ dementirt die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß zwischen den Kabinetten von Florenz und Paris Unterhandlungen wegen der Räumung Roms im Gange seien.

Die römische Bahnlinie Vistosa-Florenz, Florenz-Pisa wird vom Staate übernommen und deren Betrieb an die Gesellschaft „Alta Italia“ übergeben.

Wegen Uebernahme des Betriebs der meridionalen Eisenbahn seitens der „Alta Italia“ schweben gleichfalls Unterhandlungen.

Spanien.

Madrid. Die Briefe aus Madrid sind durch die neuesten Telegramme, welche den vollständigen Sieg des Aufstandes und das auch in der Hauptstadt fast einmüthig erfolgte Pronunciamento melden, natürlich weit überholt. Doch enthält die „Times“ Korrespondenzen aus Madrid vom 25. und 26. Sept., welche den Ausgang bereits ziemlich deutlich vorhersehen lassen. „Die Königin“, so schreibt der Times-Korrespondent vom 25., die jetzt abgeschnitten von der Hauptstadt in S. Sebastian sitzt, ist krank an Leib und Seele, mischt sich in nichts und überläßt Alles ihrem dormaligen Premier Don Jose Koncha. Wenn Letzterer nicht längst sein Portefeuille abgegeben hat, so sind daran allein die Vorstellungen seines Bruders Schuld, der ungleich bedeutender ist und ihm Muth zuspricht. Beide Konchas gehören keiner Partei ober, wenn man lieber will, sämtlichen Parteien an. Sie haben ihr ganzes Leben lang für sich gekämpft und sich dabei außerordentlich wohl befunden. Wäre es möglich, so würden sie gewiß gern die Königin retten; doch wissen sie zu gut, daß mit steifen, absolutistisch gesinnten und bigotten Männern, wie Novaliches (Pavia) und Cheste (Pezuela), Nichts anzufangen ist. Gelänge es sogar, des Aufstandes Herr zu werden, so würden die Konchas als halbvernünftige Moderados ehestens der bigotten königlichen Umgebung wieder unterliegen. Und weil dies die beiden Konchas wissen, würden sie sich am Liebsten zu einem Kompromiß mit den Aufständischen verstehen, und sie lassen in der That schon jetzt eine auffallende Langsamkeit und Inkonsequenz in ihren gegen Sene gerichteten Maßregeln durchblicken. Freilich scheint auch unter den Insurgenten einiger Zwiespalt zu herrschen. Während Marischall Serrano der Bewegung einen antidynastischen Stempel aufdrückt, soll Viceadmiral Topete einem Kompromiß mit der Königin nicht abgeneigt sein. Bestimmte Mittheilungen darüber liegen allerdings nicht vor, doch würde diese Haltung ganz gut zu Topete's Antecedenten passen. Marischall Serrano besitzt weder Energie noch Talent, doch stehen ihm Dulce und Andere zur Seite, lauter frühere Donnellisten, die sich im Laufe der Ereignisse wohl gegen die Königin wenden mögen, von Natur jedoch dazu keine Neigung haben. Sie und die Konchas könnten sich ganz gut verständigen, wenn diese sich von den Neokatholiken und jene sich von den Progressiven befreien könnten. Doch wird das Schicksal nicht von diesen beiden Parteien, sondern von den extremen Parteien gemacht werden, von Novaliches, dem Vertreter der äußersten Reaction, und Prim, dem Führer der entschieden Liberalen. Wenn Spanien überhaupt leben soll, kann es nur durch Prim gerettet werden. Aber was wird er an die Stelle des Zerstörten setzen? Spanien wird sich nur für eine Republik eignen. Zwar giebt es eine republikanische Partei, gerade wie es Parteien für die Erhebung eines italienischen oder englischen Prinzen auf den spanischen Thron giebt, Parteien für eine Vereinigung mit Portugal unter dem Hause Braganza-Koburg, für Montpensier, den Prinzen von Asturien, ja sogar für die Königin wie sie ist, oder wie sie sein sollte. Aber jede dieser Parteien betrachtet die andere als wahnwichtig. — Einen düsteren Hintergrund zu diesem Bilde bietet die trostlose Lage des Landvolks, zumal in Kastilien und Estremadura. Die Misere hat Hunger und Elend allerorten erzeugt; zehn Millionen Pf. St. auf Getreideeinkäufe verwendet, würden kaum hinreichen, den Ernteausfall zu ersetzen. Woher aber Geld aus den erschöpften Landeskasassen nehmen, die überdies größtentheils bereits in die Hände der Insurrection übergegangen sind? Novaliches steht ohne Geld, Proviant und Munition. Koncha will von der Bank borgen, doch diese hat ebenfalls keinen Ueberfluß. In der Verlegenheit wird die Regierung streng und läßt nutzlose Verhaftungen vornehmen, so die des Dichters Manuel Palacios, bloß damit es nicht ausplaudere, was er in Granada gesehen. Polizei aber und Civilgarde sind unzuverlässig, haben angeblich schon erklärt, daß sie nicht auf das Volk feuern würden. Dies bettelt vorerst und hungert; würde es aber durch die eine oder andere Partei zu Gewaltthatigkeiten aufgestachelt, dann könnte Spanien der Schaulap unerbörter Szenen werden. Es ist dies eine Besorgniß, die schwer auf allen Gemüthern lastet.

Madrid, 30. Sept. Es herrscht vollständige Ordnung. Neue Beamte sind für den öffentlichen Dienst ernannt, die Volksbewaffnung ist organisirt. Es heißt, die Generale Manuel Concha und Zapaleres seien verhaftet.

Die Junta erhält vollständige Ordnung und hat die Bewaffnung einer Nationalmiliz dekretirt. Prim und Serrano werden morgen hier ankommen. Maria Christine hat um einen Dampfer gebeten, um sich von Gijon nach Frankreich zu begeben. Manuel Concha hat Madrid verlassen. Die in der Stadt wohnenden Engländer haben die neue Regierung beglückwünscht. Graf Cheste ist nach Frankreich gegangen.

Rußland und Polen.

Warschau, 28. September. Eine Schrift des russischen Historikers und Panslawisten Pogodin, betitelt: „Die polnische Frage“, die der Ausföhrung der Russen und Polen im allgemein slawischen Interesse dringend das Wort redet und auf Veranlassung des Organisations-Komitees an die Beamten im Königreich Polen unentgeltlich vertheilt worden ist, hat in hohem Grade den Born des „Golos“ erregt. Das Panslawistische Blatt weist jeden Gedanken einer Ausföhrung mit Polen mit Entrüstung zurück, indem es ausführt, daß Polen längst zu existiren aufgehört habe und nur noch höchstens ein Regen davon auf dem linken Weichselufer übrig geblieben sei. „Wird dieser Regen — heißt es weiter — fortwähren, uns durch revolutionäre Verwirrung zu beunruhigen und an einem Traume fest zu halten, der sich nimmer verwirklichen läßt, so werden wir schnell ein Ende mit ihm machen, indem wir ihn mit Warschau als ein revolutionäres Element an Preußen abtreten (ohne Weiteres?) und auf diese Weise das Königreich Polen mit allen seinen blutigen Fragen aus immer vom Erdboden vertilgen. Doch wird es sicher niemals so weit kommen.“ — Die Dotationen russischer Generale und hochgestellter Beamten mit polnischen Staatsgütern haben noch immer nicht ihr Ende erreicht. Unter den neuerdings mit Staatsgütern dotirten Würdenträgern befinden sich auch der Stellvertreter des General-Feldmarschalls Grafen Berg, General-Adjutant Ramjay, und der Erbauer der hiesigen Weichselbrücke, Geheimrath Kie-

beds. — Der neue Bischof der unirten Diocese Ehlm, Kuziemski, hat durch seinen ersten, zur Begründung seiner Diocesanen erlassenen Hirtenbrief die Erwartung, welche die national-russische Partei von ihm hegte, nicht ganz gerechtfertigt; denn nach demselben scheint er entschlossen zu sein, zwar zur Entpolonisirung der unirten Rußenen aus allen Kräfte mitzuwirken, aber an der Union mit Rom treu festzuhalten.

Dänemark.

Kopenhagen, 30. Septbr. Die unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Dänemark und Rußland wird in einigen Wochen fertig werden; wonach die direkte Verbindung zwischen England und Rußland Ende Oktober vollendet sein wird.

Griechenland.

Ueber die Taufe des griechischen Kronprinzen wird dem „Nürnberg. Korresp.“ aus Athen, 12. Sept., geschrieben: „Endlich haben wir Hoffnung auf Ruhe. Die Geburt und Taufe des Erben der hellenischen Krone machte mehr Lärm in die Welt, als die eines anderen Christenmenschen. Siebenhundert Erzbischofe, Bischöfe, Aebte, Pfarrer u. d. h. hatten sich in Athen zusammengefunden, um das Feierliche der in diesem Falle mehr glänzenden als ehrwürdigen Handlung zu erhöhen, 37 Generale aller Grade, 43 Obersten und Oberlieutenanten, überhaupt 600 Offiziere aller Waffengattungen, mit Einschluß der Nationalgarde, füllten die Kirche und die Straßen. Die Damen drängten sich auf die ihnen reservirten Tribünen mit der Befürchtung, ohne Ober- und Unterkleid dort ankommen zu können; ein Wagen, um zur Kirche fahren zu können, wurde mit einem Napoleon bezahlt, und Alles schaute, ward geschaut und war fröhlicher Dinge, nur der Tausendfüßler eine Idee von der heillosen Wirthschaft um ihn her zu haben, denn er schrie barbarisch. Diese Festlichkeit und die darauf folgenden Ergänzungen für das Volk kosten dem Könige und dem Vaterlande etwa eine halbe Million, während Tausende von Kindern in den Straßen der Stadt hungern und auch eine gar nicht zu verachtende Anzahl autochthoner Hellenen sehr spärlich von dem lebt, was sie nach byzantinischen Gesetzen erwirbt. Abends war Beleuchtung und Feuerwerk in der ganzen Stadt, eben so die folgenden zwei Tage. Am vierten Tage noch, Sonntags, war ein großes Kunstfeuerwerk angelegt, der Mond und ein starker Wind vereitelten jedoch die Arbeit des Künstlers. Für den Nachmittag des zweiten Tages war das Volk von seinem Könige auf vier großen Plätzen der Vorstädte zu Tische geladen, aber man sah Niemanden sitzen und in fröhlicher Laune in Gesellschaft von Gleichgesinnten des Königs Gabe verzehren; wie eine Heerde Schaafschiden von Zeit zu Zeit einzelne Häufen herum, packten das ausgelegte Fleisch und Brod und entfernten sich dann schnell damit wieder. Hellenischer Besseltol und Ungeliebtheit lassen nicht zu, daß der Kirche eine freundlich gebotene Gabe mit Freimuth annehme und dadurch dem Geber seinen Dank bezeige. Der von den Klöstern und Gemeinden des Reiches angeschaffte Taufbecher, der 300,000 Dr. kostet, ist ein Gegenstand des Vergnügens für die Rechtgläubigen geworden. Die daran in erhebender Arbeit angebrachten Figuren der heiligen Konstantin, Helene, Johannes und Dionysius und des gekreuzigten Christus sind nämlich nach den Regeln der neueren Kunst gearbeitet und nicht nach dem Manier der byzantinischen Schule, ebenso die Embleme der vier Evangelisten. Das Blatt „Die Hoffnung“ prophezeit daraus Unglück für den Prinzen und für Griechenland und beantragt, die Figuren wegzutragen.“

Amerika.

* — Im Staate Iowa ist ein Gesetz durchgegangen und in Kraft getreten, nach welchem die Schwierigkeiten, welche sich bei Geltendmachung der Ansprüche außerhalb der Vereinigten Staaten wohnhafter Erben auf das zu Nachlassenschaften gehörige Grundvermögen früher entgegenstellten, jetzt beseitigt sind.

Die Berichte über Indianer-Angriffe im Westen mehren sich. Am 11. machte eine Bande von Cheyennes einen Angriff auf die Stadt Sheridan in Kansas, tödtete 3 Personen und raubte eine große Anzahl Pferde und Hornvieh. In Colorado haben die Indianer in voriger Woche allein 20 Ansiedler ermordet und skulptirt, und einige 500 Stück Pferde und Hornvieh weggetrieben. Indianische Marodeure sollen sich an der ganzen Grenze entlang umhertreiben, und am 9. September fand ein Zusammenstoß zwischen einer Schar derselben und einer Truppenabtheilung in der Nähe des Fort Lyons (Indianergebiet) statt, bei welchem 4 Indianer und 2 Soldaten blieben, und 2 Soldaten verwundet wurden.

Ein neuer Schatz in der Hauswirtschaft.

Skizze von Karl Ruß.

Jene Zeit ist vorüber, in der die Gelehrten und Forscher in ihren einsamen Stubien und Laboratorien sich verschlossen, um, nur aus Viehhäberer, ein ganzes langes Leben bloß an die Ausfüllung eines wissenschaftlichen Problems zu legen. Die hochwogende, unaufhaltsam vorwärts dringende praktische Richtung unserer Zeit weiß sich auch des Unscheinbarsten hurtig zu bemächtigen und es, mit meistens überraschenden Erfolgen, auszubenten für die Zwecke der Industrie und Gewerbe.

Ein solcher Gegenstand, der anfangs ohne Bedeutung erschien, dann aber schnell eine außerordentliche Wichtigkeit, namentlich für mannigfache Verwendungen im alltäglichen Leben, erlangt hat, ist auch das Glycerin. Bevor wir auf das Wesen und die Eigenschaften desselben näher eingehen, sei es uns vergönnt, seine ungewöhliche Nützlichkeit nach allen Seiten hin einmal zu überblicken:

In unserer nächsten Umgebung finden wir das Glycerin — auf dem Toiletentisch jeder eleganten Dame. An und für sich, oder parfümirtes Toilette-Glycerin, oder in zahlreichen Zubereitungen: Seifen, Pomaden, Cold-creams, Einreibungen, Linimenten u. s. w. ist es eins der vorzüglichsten schmelzenden, glättenden und heilenden Mittel, gegen alle möglichen Leiden der zu jarten oder sonst wie angegriffenen Haut. Außerdem auch bei Brandwunden, mancherlei Ausschlägen und dem Wundverfall der Kinder. Im letzteren Falle ist vorzugsweise die flüssige Glycerin-Seife sehr wohlthätig.

Die wirtschaftliche Hausfrau weiß es ferner zur Wäsche seiner Beugstoffe und zarter Gewebe, wie zum Handschuhwaschen, zum Konservirn von Fleischwaren und kostbaren Früchten und zur Färberei im Hause zu verwenden. Daran schließt sich bereits eine industrielle Anwendung, in der Schönfärberei nämlich. Hier finden wir das Glycerin nun aber in gar mannigfaltigem Gebrauche. Bei dem bekanntlich sehr bedeutsamen Eiweißverbrauch für gewerbliche Zwecke ist das Glycerin sehr wichtig geworden; es löst, mit gleicher Wassermenge verdünnt, das Eiweiß bei 25 bis 30 Grad Celsius in jedem Verhältnisse auf und erhält es selbst in der größten Sommerhitze unverändert, während das Eiweiß sonst ja nur zu bald in Kalksalz übergeht. In gleicher Weise benutzt man das Glycerin zur Erhaltung von Summiarabikum-Ausflüssen, welche bei 45 bis 50 Grad Celsius Reaumur bereit werden müssen. Auch das Kollodium wird, für die Zwecke der Chirurgie und Photographie, mit Glycerin vermischt, wodurch sein Ueberzug elastischer und haltbarer wird. Als Zusatz von Tinten (Kopirtinten namentlich), zur Bereitung sehr vortheilhafter Maschinenstempeln; als Konservirungs- und Verpackungsmittel von Schokoladen, Mostfrüchten (Senf), Kautabak und Schnupftabak, als unfreiwilliges Hilfsmittel beim Schleifen wertvoller Instrumente, zur Zubereitung ungegerbter Häute, zum Ausziehen mannigfacher Farbstoffe, z. B. des Krappes, zur Darstellung von Anilinfarben für die Miniaturmalerei und Photographieretouche, zur Zeugdruckerei, zur Infertigung von Buchdruckerkästen, welche man sonst aus Leinwand und Symp herstellt und dann als Zusatz zum Papierzeug, bei der Fabrikation mannigfaltiger Papiersorten, besonders für Tapeten u. s. w. — Das ist eine Reihe der gewöhnlichsten Anwendungen des Glycerins. Auch der Kunst bietet es, außer den bereits beregten Anwendungen zur Farberzeugung u. s. w. noch einen namhaften Vortheil: es wird unter den Modellirungen gemischt und erhält diesen plastisch und brauchbar für lange Zeit.

Zur Hauswirtschaft noch einmal uns wendend, finden wir in ihm einen vorzüglichsten Stoff zur Fällung der Gasometer. Da es der Kälte widersteht und noch flüssig bleibt, wenn das Quecksilber bereits erstarrt, so kann es, an sich oder zu 1:4 mit Wasser vermischt, zur Fällung der Reservoirs dienen, um jede Unbequemlichkeit und Gefahr abzuwenden. Dann bietet es der Hausfrau, wie dem Gärtner und Landwirth noch einen außerordentlichen Vortheil darin, daß es die Keimkraft von Samen wiederherstellt und erhöht. Wiederholte Versuche haben bewiesen, daß bereits längst als untauglich erachtete Samenarten, in Glycerin eingeweicht, dennoch zum Keimen gebracht wurden.

Cokales und Provinzielles.

Posen, 2. Oktober. Dem am Montage zusammentretenden Provinziallandtag wird unter Anderem der Antrag vorgelegt werden, sich darüber gutachtlich zu äußern, ob und event. unter welchen Modalitäten die Aufhebung der bisherigen Verbindlichkeit der Juden der Provinz Posen, sich bei Verlegung des Wohnsitzes mit ihrer Synagogengemeinde wegen Ablösung ihres Antheils an den Korporationsverpflichtungen abzufinden, zulässig und zweckmäßig erscheine.

Zur Beantwortung der Frage ist ein reiches und sorgfältig bearbeitetes Material in einer Denkschrift beigelegt.

— Der Eskamoteur Bajch wird Sonntag im Sommertheater einen Cylus von Vorstellungen im Gebiete der Geister- und Gespenstererscheinungen eröffnen, auf welche wir die Aufmerksamkeit des Publikums richten. Die Kritik ist im Lobe dieser Produktionen einig. Präcision der Ausführung, Raschheit, Mannigfaltigkeit in Verbindung mit frischer Konversation sind Vorzüge, die den Vorstellungen des Herrn Bajch in den uns vorliegenden Zeugnissen der Presse durchgehend nachgerühmt werden.

— [Haule Fische.] Eine Fischerin brachte heut Morgen auf die Freischlacht zwei Körbe mit todt, ja zum Theil schon verfaulten Fischen und machte Anstalten, dieselben zu verkaufen, als ein Polizeibeamter daraufkam, der die schlechten Fische mit Beschlagnahme belegte und die Verkäuferin zur Bestrafung notierte.

E. S. Bentzen. Gestern Abend gegen 5 Uhr traf der Herr Regierungsrath Präsident von Willenbarger in Begleitung des Landraths des Kreis-Kreises Herr v. Hinkeldey hier ein. Der herzliche Empfang, der dem Herrn Präsidenten von Seiten unseres Magistrats und unserer Stadtvorordneten zugebracht war, mußte leider unterbleiben, da der Herr Präsident schon Tags zuvor erwartet wurde und man nunmehr sein Eintreffen bezweifelte. In einer kleinen Stadt hat ja, namentlich zu jetziger Erde- und Bestellszeit, jeder Bürger von früh bis in die späte Nacht hinein vollauf zu thun und muß bei dem besten Willen für eine gute Sache, diese doch dem Wohl seiner Familie hinten ansetzen. Nachdem der Herr Präsident das Magistrats-Bureau besucht und die Kommunal-Verwaltung revidirt hatte, besichtigte derselbe die Kreiskasernen, das städtische Hospital, die Schulen und die evangelische Kirche und machte dann später einen Ausflug nach unserm herrlichen Schloßgarten, unser altes Schloß in Augenschein zu nehmen. Es verlögt sich aber auch der Mühe, dieses noch so gut erhaltene Bauwerk aus dem 12. Jahrhundert aufzusuchen. An dieses fast älteste Schloß unserer Provinz knüpfen sich viele historische Erinnerungen. Schon 1251 wurde es von einem Brandenburgischen Kriegshauptmann, welcher von Lebus her in diese Gegend drang, erobert, doch kurze Zeit darauf von einer rasch aufgebotenen Mannschaft der Polen wieder genommen. Graf Pourtales brachte es durch Kauf vor ca. 20 Jahren zuerst in deutsche Hände und ist jetzt der Hr. Graf zur Lippe Herr desselben. — Der Herr Regierungsrath-Präsident reiste heute Morgen gegen 7 Uhr schon von hier wieder nach Neumühl ab. Die Personen, welche begünstigt wurden mit dem Herrn in Verbindung zu kommen, können nicht genug dessen große Umsicht und Weltlichkeit rühmen. Zu erwähnen bleibt nur noch, daß der Herr Reg.-Präsident schon vor seinem Eintreffen Gelegenheit genommen hatte, die Eisenbahnarbeiten zu besichtigen und sich von den bedeutenden Fortschritten derselben zu überzeugen. (Beitrag der Eisenbahnarbeiten ganz einverstanden. D. K.)

Neustadt b. P., 30. Septbr. [Ablatz; Bürgermeisterwahl; Kartoffelernte.] Gestern fand in der katholischen Kirche zu Bytomysl, 1 1/2 Meile von hier, zu Ehren des dortigen Schutzpatrons Michael ein von nah und fern sehr zahlreich besuchter Ablatz statt, so daß das Gotteshaus von Andächtigen überfüllt war. 16 Geistliche waren anwesend, von welchen Vikar Janicki das Hochamt, Vikar Kubicki aus Pinnie die deutsche und Probst Wamyski aus Bytomysl die polnische Predigt hielt. — In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung unserer Nachbarstadt Pinnie wurde der bisherige interimistische Bürgermeister Posthalter Weiß auf fernere zwölf Jahre zum Bürgermeister der dortigen Stadt gewählt. Das Wahlergebnis wurde um so freudiger begrüßt, als der Wiedergewählte durch seine bisherige Amtsverwaltung das beste Zeugnis davon abgelegt hat, wie sehr ihm nicht nur das Interesse der Stadt, sondern auch das des Staats am Herzen liegt. — Die Kartoffelernte ist in vollem Gange und das Resultat derselben ist über alle Erwartung befriedigend. Die Knollen sind gesund und sehr reichlich. Auf einem Felde hier wurde eine Staude angetroffen, an welcher sich 54 ziemlich große Kartoffeln befanden, an einer anderen befanden sich 26 Stüd.

Unbestreitbar hat das Glycerin, auch außer diesem Allen, noch eine große Zukunft vor sich. In neuerer Zeit hat man es an Stelle der Bette, des Aethers u. s. w. zum Ausgießen subtiler und kostbarer Pflanzengerüche benutzt. Von ungleich weittragender Bedeutung ist die Verwendung des Glycerins zur Darstellung künstlicher Parfüms, Aetherarten u. s. w. Mit Oxalsäure gemischt und bis zu einer bestimmten Temperatur erhitzt, gewinnt man Amiesensäure daraus, welche namentlich zur Bereitung von künstlichen Nums benutzt wird, aber ihrer Kostspieligkeit wegen, immer noch keinen ausgebreiteten Gebrauch finden konnte. Kürzlich haben die Professoren Berthelot und Lorin nun auch die größten bisherigen Schwierigkeiten in dieser Beziehung überwunden, indem sie ein Verfahren zur eben so leichten als billigen Darstellung der Amiesensäure und ihrer Aetherarten entbeden. Somit dürfen wir hoffen, daß die lieblichen Fruchtäther für künstliche Fruchtstoffe, Fruchtbonbons, Weinbouquets, Parfüms und dergleichen bald billiger und dem allgemeinen Gebrauch zugänglicher werden.

Bedenken wir bei dieser mannigfachen und größtentheils bereits sehr wichtig gewordenen Nützlichkeit des Glycerins seinen geringen Preis, so fragen wir nun wohl unwillkürlich: was ist das Glycerin, und wie wird es gewonnen?

Wir haben in dem reinen Glycerin eine klare, farb- und geruchlose, dickliche, flüssig schmelzende Flüssigkeit von 1,27 specifischem Gewicht (bei 10 Grad Celsius) vor uns, welche mit Wasser oder Spiritus in allen Mischungsverhältnissen eine klare Mischung bildet, sich in Aether oder Chloroform aber nicht auflöst. Es darf Ladmuspapier weder röthen noch bläuen — weder sauer noch alkalisch reagiren, — darf an der Luft nicht eintrocknen, in der Kälte nicht erstarren. Alkalische und Metallaloyde lösen sich meistens leicht darin auf. Bei 200 Grad im luftleeren oder mit Wasserdampf gefüllten Raume läßt es sich unverändert überdestilliren; bei höherer Temperatur wird es aber zerlegt. Winder reines Glycerin hat eine gelbe bis bräunliche Farbe.

Bereits im Jahre 1778 wurde das Glycerin von Scheele bei der Bereitung des Bleisäures entdeckt. Es ist daher auch unter der Bezeichnung: Scheele'sches Salz oder Delß bekannt. Seine oben beregten Ausnutzungen gehören indes erst der Neuzeit an.

Das Glycerin ist ein Hauptbestandtheil der meisten thierischen und vegetabilischen Fette. Auch bei der geringen Gährung bildet es sich, jedoch nur in ganz geringer Menge. Seine Darstellungsweisen sind vielfache. Den Vortgang der Seifenfabrikation kennt wohl bereits jeder Gebildete; wir wollen ihn daher nur kurz überblicken. Gleitende Laugen — Auflösungen von Alkali oder Natron im Wasser — wirken auf Fette ein. Bei dieser „Verseifung“ der Fette erleiden dieselben eine Zersetzung; die Fettsäuren — Stearin, Palmitin, Butyrin u. s. w. — gehen mit dem Kali oder Natron salzartige Verbindungen ein — eben die Seifen. Die bisherige Weise der Fettsäure wird damit frei und abgeschieden — und sie eben ist das Glycerin. Hiernach besteht also jedes Fett aus einer Verbindung von Stearin, Palmitin u. s. w. Säure mit Glycerin und ist daher als stearinäures, palmitinäures u. s. w. Glycerin anzusehen.

Wenn es z. B. bei der Bereitung von Kerzen oder Seifen (ebenfalls eine Verseifung des Baumöls durch Bleioxyd) gewonnen wird, so muß es durch Kohlenpulver entfärbt werden. Am großartigsten wird es jetzt, als Nebenprodukt, bei der Darstellung des Stearins (Stearinsäure), zur Kerzenfabrikation u. s. w. gewonnen. Diese Darstellungsweise ist eine so interessante, daß wir sie kurz verfolgen wollen.

Das Fett wird, mit Alkali verseift, zu einer im Wasser unauflöslichen Seife, und aus dieser das abgeschiedene Glycerin mit Wasser ausgezogen. Diese Glycerinauflösung dampft man bis zur Dichte des Syrops ein, löst sie dann wieder in starkem Weingeist (Spiritus) auf, filtrirt das sich Abscheidende ab, destillirt den Spiritus wieder ab und erwärmt das Glycerin gelinde mit Bleioxyd, um noch etwa darin befindliche Fettsäure zu entfernen. Zur Entfernung von Metallverunreinigungen wird wiederum Schwefelwasserstoffgas hinzugeleitet; dann filtrirt man durch Thierkohle, um es zu entfärben und ihm jeden fremden Geschmack und Geruch zu benehmen. Und schließlich wird es bis zur rechten Konsistenz eingedampft. Aus der Unterlage der Seifenfieder

Dr. Krowo, 1. Oktober. [Entdeckter Kindesleichen; Jahrmakrt.] Vor Kurzem wurde in der Nähe von hier eine auf dem Felde an einer Lehmgrube verscharrte Kindesleiche gefunden. Nach dem gerichtlichen Sectionsbefunde soll das Kind bei der Geburt gelebt haben; es wird Mord präsumirt. Die Wittve Ch., welche nach den angestellten Nachforschungen gravirt ist, wurde gefänglich eingezogen. — Die Frequenz des gestrigen hier abgehaltenen Jahrmaktes war eine — wie immer — sehr große. Der Markt und die Nebenstraßen waren demnach mit Wagen und Menschen angefüllt, daß es nur dem fortwährenden energischen Eingreifen der Polizei möglich war, die Cirkulation zu sichern.

X Dr. Krowo, Kr. Adelnau, 29. Sept. Vor einigen Tagen hatten Sie einen Artikel über die Entwicklung unserer Großstadt Dr. Krowo in Ihr geschätztes Blatt aufgenommen. Gewiß ist, daß wohl kein Ort der Provinz an Wohlstand und Einwohnerzahl in den letzten Jahren so zugenommen hat, wie Dr. Krowo. Wir haben ein bedeutendes Gymnasium, Landrathsamt, Gericht, Militär, höhere Mädterschulen, wohlhabenden Bürgerstand, Chauffeen nach allen Richtungen, nächsten Eisenbahn, aber nur eine Apotheke in einer Stadt von über 7000 Seelen, überhaupt in dem ganzen Kreise Adelnau mit 53,000 Seelen nur diese eine Apotheke. Die nächsten Apotheken sind über 3 Meilen entfernt. Die Einwohner eines Städtchens aus demselben Kreise wurden vom fgl. Landrathsamt abgewiesen, weil, hört! hört! kein Bedürfnis da sei, also 46,000 Seelen sind auf weite, weite Entfernung angewiesen. Se. Excell. der Herr Oberpräsident der Provinz wird in Anbetracht dieser gewiß abnormen Zustände wohl bald Abhilfe verschaffen und die Anlage einer zweiten Apotheke in der Stadt Dr. Krowo, und einer dritten auf dem platten Lande des Kreises anordnen, dann wäre doch in Etwas den gerechten Wünschen der Insassen Rechnung getragen.

? Samter, 1. Oktober. Hier verbreitete sich das Gerücht, daß in Kontin bei Pinnie ein Knecht von einem Delonon zu Tode geprügelt worden sei. Gestern begab sich daher von hier eine Obduktionskommission, bestehend aus dem hiesigen Kreisphysikus, dem Kreiswundarzt aus Posen und einem Kreisrichter von hier zur Untersuchung des Falles. Nach dem Befunde dieser Kommission hat sich ergeben, daß der Knecht im angetrunkenen Zustande vom Schläge gerührt worden ist.

Morgen werden die neuen Lehrerwohnungen im evangelischen Schulhause bezogen werden. Der zweite Lehrer hat die für ihn bestimmte Wohnung angenommen, nachdem dieselbe durch Hinzufügung eines Zimmers, welches freilich eine Treppe niedriger liegt, vergrößert worden ist. Das Schulhaus und der dazu gehörige Hof wird mit einer starken mit Eisenwerk versehenen Umfassungsmauer umgeben werden, deren Kosten auf 900 Thlr. festgesetzt sind.

Schwerin a. B., 1. Oktober. [Missionsfest. Rettungsmeldung.] Die Angelegenheit. Am 29. d. M. fand in dem unfern von hier gelegenen Dorfe Weihensee Nachmittags 12 Uhr ein Missionsfest statt, das recht zahlreich aus dem Orte und der Umgegend besucht war. Von den sechs anwesenden Geistlichen hielt der Pastor Klee aus Weiche die Hauptpredigt über den Text: (Ps. 18, 30). „Denn mit dir kann ich Kriegsvolk erschmeißen und mit meinem Gott über die Mauern springen.“ Der Missionsbericht gab der Oberprediger Anderson aus Schwerin im Anschluß an den Text: Mark. 10, 46 — 52, in welchem er in seiner bekannten Dialektik den blinden Bartimäus als Missionsbild darstellte und darin nachwies 1) das große geistige Glend der Heiden, 2) wie wir an dem Werke der Barmherzigkeit Theil nehmen sollen, und 3) die Gnadenhilfe des Herrn. Bei dem Abendgottesdienst ermahnte der Pastor Margraf aus Schwerin zum Gebet für die Sache der Mission. Nach dem Besuche vereinigten sich die Herren Geistlichen beim Rittmeister Herrn von Kallreuth und die hier anwesenden Lehrer beim Kantor Ringel zu einem gemeinschaftlichen Abendessen.

Nach einer Verfügung der königl. Regierung zu Posen vom 20. v. M. ist dem hiesigen Kaufmann L. Teschner, die erfreuliche Mittheilung geworden, daß seinem 14-jährigen Sohne Paul, der am 9. Mai d. J. (f. Nr. 110. v. 3.) den achtjährigen Sohn des Brauereibesizers Hr. Graup durch seine Hingebung und Entschlossenheit mit eigener Lebensgefahr von dem Tode des Ertrinkens rettete, nach einer Kabinettsordre Sr. Majestät des Königs vom 7. August das Verdienst-Chrenzeichen am Bande für Rettung aus Lebensgefahr verliehen worden ist, daß die Behandlung desselben jedoch bis zu dem Zeitpunkt ausgesetzt bleibe, wo derselbe in ein selbstständiges Lebensverhältnis eingetreten sein wird. Außerdem ist bestimmt, daß diese That des Knaben zunächst in dem diesseitigen Amts- und Kreisblatte belobt werde.

Um eine feste Verbindung zwischen hier und Morn, die durch Ueber-schneidungen der Warthe häufig unterbrochen wird, sicher herzustellen, soll auf dem hiesigen Territorium ein Damm von der Warthebrücke aus nach der Moorer Straße hin angelegt werden. Erfolgreich ist es zu vernehmen, daß die hiesigen Kreisstände beschloßen haben, zu diesem Bau, wodurch einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen wird, 3000 Thlr. zu bewilligen.

gewinnt man das Glycerin in folgender Weise: Dieselbe wird durch Eindampfen soweit konzentriert, daß die Salze herauskristallisiren, und nachdem dies geschehen, wird das Glycerin durch überhitzten Dampf abdestillirt. Aus Palmöl wird das Glycerin nebst den Fettsäuren dargestellt, indem man in einer Destillirblase überhitzt (260 bis 315 Grad Celsius) Wasserdampf hineinleitet. Dieser zerlegt das Öl und die Zersetzungsprodukte destilliren über. In dem Auffanggefäß bilden sie zwei Schichten, deren obere die fetten Säuren, deren untere das Glycerin. Die Rectifizierung des Glycerins geschieht nicht bloß mit Kohle, sondern auch durch nochmalige Destillation.

Trotz des so niedrigen Preises ist es bei der mannigfachen Verwendung des Glycerins doch wohl erklärlich, daß es mancherlei Verfälschungen mit noch billigeren Stoffen ausgesetzt ist. Zu den Verfälschungen des Glycerins gehören arabisches Gummi (Auflösung), Stärkelyrup oder Glykose, Dextrin, Rohrzucker. Die Gegenwart derselben erkennt man, wenn man eine Probe des Glycerins mit einem zweifachen Volumen reiner (farbloser) konzentrierter Schwefelsäure, eine andere Probe mit dem fünf- bis sechsfachen Volumen wasserfreien Weingeistes vermischt. Im ersteren Falle tritt eine starke Bräunung oder Schwärzung ein, wenn arabisches Gummi oder Rohrzucker, eine gelbbraunliche Färbung, wenn Stärkelyrup vorhanden ist. Entsteht beim Vermischen des Glycerins mit Schwefelsäurewasserstoff eine Färbung oder gefärbte Erzeugnisse, so ist es mit Metallaloyden (Blei- oder Kupferoxyd) verunreinigt. Durch Zusatz von Auflösungen oxigaluren Ammoniak, salpetersaurer Baryterde oder salpetersaurer Silberoxyds dürfen weder Trübungen noch Fällungen (Verunreinigungen von Kalterde, Schwefelsäure, Chlorwasserstoff) entstehen.“ (Dr. Hagers Kommentar zur preussischen Pharmacopoe.) Färbt das mit etwas Wasser verdünnte Glycerin blaues Ladmuspapier roth, so ist es bereits alt und sauer geworden oder anderweitig verunreinigt.

Im Uebrigen aber ist das Glycerin ein herrlicher, der menschlichen Gesundheit nicht bloß durchaus unschädlicher, sondern sogar sehr heilsamer Stoff, der daher auch mancherlei Verwendungen in der Heilkunde findet. Man benutzt ihn als Ersatzmittel der Bette und manche Verste verordnen ihn sogar an Stelle des Lebertrans. Bei allerlei Wunden, aufgeschwungenen Brustwarzen, Verödungen des Gehörganges und in anderen Ohrenkrankheiten, bei Hämorrhoidalbeschwerden u. s. w. wird das Glycerin bereits häufig gebraucht.

Bei dieser Wichtigkeit des Glycerins, durch die es sich binnen kurzer Zeit in vielen Familien bereits unentbehrlich gemacht hat, wird es jedenfalls nicht überflüssig sein, wenn wir auf eine zuverlässige Fabrik hinweisen, aus der die gebräuchlichsten Glycerinpräparate — flüssige Glycerinseife, Glycerin-Kreme, zweierlei harte Glycerinseifen und reines Toiletteglycerin — hervorgehen. Die Herausgeber der „Industrie-Blätter“, welche jedem untreuen Handelsprodukte ganz entschieden und energisch entgegengetreten, haben die Glycerinpräparate von H. Pecher in Wien als so vorzüglich anerkannt, daß wir kein Bedenken tragen dürfen, sie unseren Leserinnen bestens zu empfehlen. Dies ist aber um so beachtenswerther, da alle Glycerinpräparate nur dann wohlthätig wirken, wenn sie einerseits reines und nicht ranziges, andererseits eine ausreichende Menge von Glycerin enthalten. Die Glycerinseifen sind in der Analyse 40 Proz. Glycerin ergeben und das Toiletteglycerin ist von der vorzüglichsten Beschaffenheit gefunden worden. Die Fabrik befindet sich in dem Herrn Mayer einen Chemiker, dessen Ruf in dieser Hinsicht über allen Zweifel steht. In Berlin sind diese Glycerinpräparate aus dem Hauptdepot von Max Weil, Mohrenstr. 18 zu beziehen.

Die Strandung des „Alexander Newsky“.

Gestern Morgen — so berichtet die „Lemvig Avis“ vom 29. September — wurden die Bewohner von Haarboore durch einen Nothschuss vom Meere her geweckt; sie eilten zum Strande und sahen dicht außen vor Knopper ein großes Kriegsschiff (Dreimaster) auf dem äußersten Riff, etwa 400 Ellen vom Lande. Es war die russische Fregatte „Alexander Newsky“, ein Schiff von 50 bis 60 Kanonen, geführt von Kapitän Kremer und mit einer Besatzung von 730 Mann; am Bord befand sich der jüngste Sohn des Kaisers von Rußland, Großfürst Alexis, mit dem Vice-Admiral Postel, Adjutant des Kaisers. Vom Nordwest-Sturm und durch den Strom war das Schiff außer Kurs getrieben, ohne daß man am Bord eine Ahnung davon hatte; der Kapitän glaubte oben im Skager Rack zu sein. Da stieß die Fregatte um 2 Uhr Morgens auf und sah fest, mit der Breitseite gegen die schäumenden Wogen. Sofort wurden die Masten gekappt und die Kanonen ins Meer geworfen, damit das Wrack nach Land zu überholen und so den Wellen besser widerstehen könnte. Beim Tagesgrauen wurde das Rettungsboot der Fregatte mit 17 Mann von Bord gelassen; diese kamen auch glücklich ans Land; da aber das Boot seine Ruder verloren hatte, konnte es nicht wieder nach dem „Alexander Newsky“ zurück. Als die am Bord Zurückgebliebenen dies bemerkten, wagten es 10 von ihnen, trotz der gewaltigen Brandung, sich einem andern Boote des Schiffes anzuvertrauen; aber das Boot wurde auf dem Riff zertrümmert und fünf der Besatzung fanden ihren Tod in den Wellen, drei wurden vom Schiffe aus gerettet und zwei trieben mit Trümmern des Bootes ans Land, wurden jedoch anderthalb Stunden von den Wellen umhergeworfen, bevor es gelang, sie zu retten. Unter den Verunglückten befanden sich zwei Offiziere: Lieutenant Baron Trkul v. Gildenbant, Flügel-Adjutant des Kaisers, und Lieutenant Jorin. Bald kam der Raketen-Apparat und das Haarboorer Rettungsboot zur Stelle. Mit dem ersten schienen aber die Leute am Bord nicht recht vertraut zu sein. Erst am Nachmittag machten sie einen vergeblichen Versuch, dasselbe zu benutzen. Das Rettungsboot erreichte zwar das Schiff und brachte auch so Viele an das Land, als es fassen konnte; aber beim Landen wurde ihm der Kiel zertrümmert und mehrere seiner Luftkissen wurden beschädigt, so daß es ferner nicht mehr gebraucht werden konnte. Etwas nach Mittag wurde das Meer inzwischen ruhiger und nachdem das Rettungsboot des Schiffes wieder mit Rudern versehen worden war

und drei Seeboote (eins von Thyborreen und zwei von Haarboore) zur Stelle gekommen waren, glückte es diesen vier Booten, alle am Bord sich Befindenden ans Land zu bringen, bevor es dunkel wurde. Auf dem Strande hielt der Pope des Schiffes den Gottesdienst ab und die Besatzung dankte knieend dem Herrn für ihre Rettung.

Literarisches.

Den in Form und Inhalt gleich ausgezeichneten **Growthschen Landwirthschaftlichen Notizkalender**, welcher uns pro 1869 vorliegt und, obgleich erst im sechsten Jahrgange, doch schon in dieser kurzen Zeit seines Bestehens einen so großen Eingang gefunden hat, können wir auch diesmal wieder auf das Wärmste empfehlen, da er Alles enthält, was der praktische Landwirth bedarf. Wir finden außer den früheren, jedem Landwirth unentbehrlichen Tabellen den Kalender in diesem Jahre noch durch eine höchst wichtige Spittustabelle bereichert, was gewiß Vielen sehr erwünscht ist; eben so ist ein vollständiges Jahrmärkte-Verzeichniß für den ganzen preussischen Staat demselben beigegeben. Bei dem äußerst billigen Preise von nur **15 Silbergroschen** müssen wir die elegante Ausstattung bewundern, in welcher er von keinem der bedeutend theureren Landwirthschaftlichen Kalender übertroffen wird. Wir glauben daher mit Recht einen jeden praktischen Landwirth auf obigen Kalender aufmerksam machen zu müssen.

Bermischtes.

* [Aus einem Rußalien-Katalog.] Nachstehende Lieder fanden sich mit Angabe des Preises also annoncirt: Ich bin ein freier Mann und singe für 5 Sgr. — Nennchen von Tharau 4händig. — Es waren einmal zwei Schweifern für gemischten Chor. — Auf, tapfere Brüder, sammelt Euch 7½ Sgr. — Der Feind ist da, die Schlacht beginnt mit Violinbegleitung. — Borede Niemand 2½ Sgr. — Gott erhalte Franz den Kaiser vierstimmig. — Einfam bin ich doppelchörig. — Was ist des Deutschen Vaterland? Gemischter Chor. — 's ist Alles eins, ob ich Geld hab' oder 5 Sgr. — Blaue Aenglein sind gefährlich für Streichinstrumente. — Drei muntere Burken saßen 8händig für 2 Pianofortes eingerichtet. — Befrängt mit Laub für vier Männerstimmen. — Was klappert am Dach mit Guitare. — Sieb, blander Bruder, gib mir Wein für vollständiges Orchester. — Im kühlen Keller sit' ich hier Solo mit Violo. — Fünfmahlhunderttausend Teufel für den Bass arrangirt. — Einspielt' ich mit 5 Sgr. — Eine Schwalbe macht Posaunensolo.

Angelommene Fremde

vom 2. Oktober.

HOTEL DE PARIS. Rechtsanwalt Bierkowski aus Schroda.
SCHWARZER ADLER. Die Gutsbesitzer Sulcowski nebst Frau aus Boguniewo, Lichtwald nebst Frau aus Bednary, Szymanski aus Bielawy, v. Suchorzewski aus Puszczykowo und Frau v. Mojszewska aus Zar-

nowo, Wikar Wlobarski aus Lubasz, Gutspächter Benda nebst Sohn aus Kostzyn.
HELMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer v. Mielcki aus Mielckow, v. Boninski aus Mielckow u. Frau v. Latomicka a. Dabrowo.
STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Rittergutsbesitzer v. Kofutski aus Mielckow und v. Chlapowski aus Sosnica, Oberst Wichelmann aus Posen, Professor Bach aus Dresden, Dachdeckermeister Fiedler aus Stettin.
MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Königl. Kammerherr v. Morawski aus Lubonia, Oberst v. Holleuffer und Lieutenant v. Bärensprung aus Berlin, Oberamtmann Schubert aus Ostrowo, Assessor v. Bonfers aus Breslau, die Kaufleute Schiffmann aus Burgsdorf, Bierbach aus Hamburg und Wallis aus Bremen.
HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer Balz aus Gora, Flügel aus Duznit und Klünert aus Lauban, Versicherungsinspektor Pradel aus Berlin, Kreisrichter Simon aus Krotoschin, Bau-Unternehmer Kaufmann aus Neutomysl, die Kaufleute Göthe und Kochmann aus Breslau, Weimann aus Mainz, Lubczynski aus Thüringen u. Rohde aus Stuttgart, Kommerzienrath Fischer aus Berlin, Baumeister Reichelt aus Küstrin, Inspektor Schürich aus Thorn.
HOTEL DE BERLIN. Rittergutsbesitzer Kästner aus Kadowo, die Gutsbesitzer Mangelsdorf aus Chojna und Burtowski aus Weichhof, die Kaufleute Krause nebst Frau aus Dwinst und Probian aus Glogau, Landwirth Wolfram aus Berlin.
TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Knorr aus Stettin, Streich aus Bremen und Dumont aus Lion, Restaurateur Ritter aus Stettin, Lehrer Wiedmann aus Bissa, Gutsbesitzer Matsche aus Dembe, Fabrikbesitzer Loos aus Torgau.
HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Miazynski nebst Tochter aus Barchau, v. Breza nebst Sohn aus Swiatkowo und v. Prusinski aus Garbia, v. Smittowski aus Yaga, Frau Martin aus Yaga.
BAZAR. Die Gutsbesitzer Eibelt nebst Frau aus Granowo, Graf Mielzynski aus Iwno, Frau Paliszewska aus Gembic, Niezchowicz aus Granowo, Frau Jachowska aus Pomarzanowice, Jaraczewski aus Lipno, Bychinski aus Targow-gorka und Kierki aus Podstolica, Arzt Dr. Grefowicz aus Polen.
KRUG'S HOTEL. Geshw. Hoffbauer, Frau Wandrei nebst Sohn, die Handelsleute K. Stewicz nebst Frau, J. Stewicz und Hirsferon aus Neutomysl, Konditor Andrzejewski aus Grätz.

Telegramm.

Paris, 2. Oktober. Ein Regierungs-Kommunique theilt den Zeitungen mit, daß die spanischen internirten Flüchtlinge fortan vollkommen frei seien. Die Entsendung mehrerer Schiffe an die spanischen Küsten bezwecke lediglich den Schutz der Staatsangehörigen. Frankreich wolle unter keinen Umständen interveniren.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

In dem Konkurse über das Vermögen des **Maurermeisters Christoph Friedrich Wähmann** zu Posen ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Afford Termin **auf den 17. Oktober d. J., Vormittags 11 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Kommissar im Instruktionszimmer anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Afford berechneten.

Posen, den 23. September 1868.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Gaebler.

Bekanntmachung.

In der **Louis Jarecki'schen** Konkursache ist an Stelle des erkrankten Kreisrathes **Wittler** der Herr Justizrath **Kellermann** hieselbst zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Gnesen, den 28. September 1868.

Königliches Kreisgericht.

Der Kommissar des Konkurses.

Edictal-Citation.

Im Hypothekenbuche der Grundstücke Stadt **Schönlante Nr. 192.** und **Wandelsacker Nr. 1587.** stehen für die **Anna Maria Hoffmann'sche** Nachlassmasse in der III. Rubrik folgende Forderungen eingetragen:

- 1) sub Nr. 5. . 100 Thlr. — Sgr. — Pf.
- 2) . Nr. 6. . 15 . — . 9 .
- 3) . Nr. 7. . 4 . 22 . 8 .
- 4) . Nr. 8. . 8 . 29 . 5 .

Die Anna Maria Hoffmann'schen Erben haben diese Forderungen vor länger als 20 Jahren bezahlt erhalten, aber nicht löschungsfähig quittirt und ist deren gegenwärtiger Aufenthalt unbekannt.

Alle diejenigen, welche auf diese Forderungen, oder auf die ad 1. und 2. ausgefertigten Dokumente, bestehend aus dem Erkenntniß vom 12. Septbr. 1842

16. April 1844 und angehefteten Hypotheken-

15. April 1844, als Eigentümer

oder sonst Ansprüche zu haben glauben, werden zu dem auf

den 23. Oktober c.,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem Hrn. Kreisgerichtsrath **Wiedemann** in unserm Geschäftslokale anberaumten Termine bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen und Amortisation der fraglichen Dokumente hiermit vorgeladen.

Schönlante, den 10. August 1868.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von Lebensmitteln, Fabrikations- u. c. Materialien und sonstigen Bedarfsstoffen für die hiesige königliche Straf-Anstalt im Jahre 1869 zu den mutmaßlichen Bedarfssummen von:

5000 Scheffel Roggen,

1500 Gerste,

300 Scheffel Malzgersten,
300 Roggersten,
300 weißen Bohnen,
5 Weizen,
300 Hafer,
120 Centner gefampter Hirse,
5 Buchweizengrüße,
20 Hafergrüße,
500 Kartoffeln,
160 Schock Strohh,
400 Centner Heu,
5 Butter,
150 Kinderleinen-Talg,
15 Schweinefleisch,
7000 Quart Doppelbier,
20,000 einfachem Bier,
13 Centner Semmel,
120 Rindfleisch,
20 Schweinefleisch,
30 Reis,
5 Fadennudeln,
180 Salz,
1 Kümmel,
2 Pfeffer,
5 Sudersyrup,
1500 Quart Effigspirit,
100 gewöhnlichem Effig,
20 Centner Glainseife,
5 Talgseife,
30 Soda,
5 Maschinen-Schmieröl,
2 Centner gegossener } Talglichte,
15 Pfund gegossener }
180 Centner Petroleum,
6 Buch Royalpapier,
12 Postpapier,
100 Buch Kanzleipapier, Quartformat,
24 groß, } Kanzleipapier,
150 klein, }
30 groß, } Konzeptpapier,
500 klein, }
40 Packpapier,
20 Couvertpapier,
25 Löschpapier,
30 blaues Attenbedel-Papier,
150 Stüd Federposen,
250 Dugend Stahlfedern,
5 Stahlfederhalter,
30 Quart schwarze Dinte,
1/2 rother, } Dinte,
1/2 blauer, }
6 Pfund Siegelack,
1 Wundlad,
10 Dugend Bleifedern,
2 Rothstifte,
2 Blauistifte,
4 Pfund Bindfaden,
1 gummi elasticum,
1 gummi arabicum,
3 Dugend Heftnadeln,
5 Loth Heftseide,
30 Strähn Heftzwirn,
850 Ellen braunem Tuch,
7500 grauem Drell,
300 blaugestreiftem Drell,
1000 Futterleinwand,
11,000 gebleichter Leinwand,
1500 Handtuchdrell,
923 gestreifter Züchenleinwand,
1000 Stüd leinener Halstücher,
1000 Schnupftücher,
150 Pfund baumwollenen Strumpfgarn,
20 Stüd mollener Lagerbeden,
6000 Strähn grauem, } Zwirn,
200 weissem, }
3000 schwarzem, }
3 Mille Nähnadeln,
4000 Ellen Hemdenband,
250 Pfund Fählleder,
200 Brandsolleder,
10 Centner mastlicher Sohlleder,

soll im Submissions- resp. Vicitationsverfahren an den Mindestfordernden abgegeben werden.

Die Bedingungen liegen:

- a) bei der königlichen Regierungs-Rechnungs-Kontrolle I. in Posen,
- b) bei dem königlichen Polizei-Präsidio in Breslau und
- c) in unserem Bureau

zur Einsicht aus.

Die versiegelten Submissions-Offerten sind spätestens bis zum

16. Oktober d. J.,

Mittags 12 Uhr,

an die unterzeichnete Direktion einzureichen. Am 19. Oktober c., **Vormittags 10 Uhr,** findet in unserem Direktorialzimmer die Eröffnung der eingegangenen Submissions-Offerten und event. das Vicitations-Verfahren statt. **Rawicz**, den 14. September 1868.

Kgl. Direktion der Straf-Anstalt.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Herrmann Matschke'schen** Konkursmasse gehörigen Lagerbestände, bestehend in:

Wosel, Rhein-, echten Bordeaux-, Ungar-, Port- und Burgunder-

Weinen, ferner Sherry und Champagner,

werde ich von heute ab zu bedeutend — unter Tage — her-

abgesetzten Preisen im Keller

Lindenstraße Nr. 4. A.

täglich von 9 bis 1 Uhr Vormittags

verkaufen, auch werden Bestellungen in meinem Komtoir, **kleine Gerberstraße Nr. 8.,**

in den Geschäftsfunden entgegen genommen.

Hugo Gerstel, Konkurs-Verwalter.

Bekanntmachung.

In Stelle des bisherigen Agenten Herrn **Saly Raphael**, der wegen Verlegung

seines Wohnsitzes nach Posen die Agentur niedergelegt hat, haben wir dem Herrn

Gustav Raphael

in **Neustadt b. P.** die Verwaltung der Agenturgeschäfte

für die **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** und

für die **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft**

übertragen, wovon wir das geehrte Publikum hiermit in Kenntniß setzen.

Posen, den 1. Oktober 1868.

Annus & Stephan,

General-Agenten

der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** und

der **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungs-

Anträgen für die genannten Gesellschaften und bin zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft

so wie zur unentgeltlichen Verabfolgung der Antragsformulare gern bereit.

Neustadt b. P., den 1. Oktober 1868.

Gustav Raphael,

Agent

der **Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft** und

der **Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.**

Sprach-Unterricht.

Nach einem zehnjährigen Aufenthalte in London, woselbst ich mich mit dem Unterricht fremder Sprachen beschäftigte, habe ich mich als Sprachlehrer nunmehr hier niedergelassen und

ertheile Unterricht in der **englischen** und **französischen Sprache** in und außer

dem Hause.

Course zu ermäßigten Preisen, an denen zu gleicher Zeit Mehrere Theil nehmen können,

habe ich jeden Abend von 7 bis 10 Uhr eingerichtet.

Sprechstunden von 10 bis 12 und 2 bis 4.

J. Walsch,

Sprachlehrer,

Wilhelmsstraße Nr. 8, II. Etage.

Die Töcherschule

halten Mädchen vollständigen Unterricht nach einem von der Schulbehörde approbirten Lehrplan mit Berücksichtigung beider Landessprachen.

E. Puffke.

Zwei Pensionäre

finden freundliche Aufnahme in einer deutschen (athol.) Familie. **Wallischei**, in der Apostelstraße, zwei Treppen.

Ich wohne jetzt Breite-
straße Nr. 11.

Dr. Lehmann.

Hen.

Eine Kahlladung sehr schönes Kraylowoer Hen ist centnerweise abzugeben. Näheres bei **Carl Hartwig**, Wasserstraße 17.

Frankensteiner und Prob-
steier Saat-Weizen und Prob-
steier Saat-Foggen empfiehlt,
um zu räumen, billigt

L. Kunkel.

Am 8. Oktober c.,
um 8 Uhr früh, wer-
den im Gehöfte des Kon-
ditors **Buchwald**
in **Pleschen** folgende
Pferde im Wege der öffentlichen Auktion
gegen baare Bezahlung verkauft:

- 1) Ein weißer Hengst, 3 Zoll,
14 Jahr, arabisches Vollblut,
stammt aus dem Stalle des Grafen
Brancicki, worüber Beweis.
- 2) Ein schwarzbrauner Hengst,
2 Zoll, 6 Jahr alt, stammt aus dem
Stalle des Grafen **Szembeck**.
- 3) Ein Hengst, Schimmel,
4 Zoll, 7 Jahr alt, stammt aus dem
Stalle des Herrn **Johann Stan-**
kiewicz aus **Litthauen**, worüber
Beweis.
- 4) Eine Schimmel-Stute, 4
Zoll, 5 Jahr alt.

Sämmtliche Pferde gehen im Ge-

spann, die zwei ersteren sind auch Reit-

pferde.

Die diesjährige, fünfte, **Vargah-**

Schmoldower Auktion über 91

Böcke französischer Abstammung

findet am **14. Oktober** statt.

Näheres auf gefällige Anfrage.

Schmoldow bei **Gützkow.**

v. Behr.

Auf dem Gute **Kofczynowo** bei
Santomysl sind ca. 340 kernfette
Hammel und **Mutterschafe**
zu verkaufen.

100 gute, junge, reichlich bewach-
sene **Mutterschafe**, tragend nach
Rambouillet-Böcken, stehen auf dem
Dominium Kaczlin bei **Birke** zum
Verkauf.

(Beilage.)



Petroleum-Lampen.

Glocken, Cylinder und Dochte in großer Auswahl, so wie Petroleum, empfiehlt zu billigsten Preisen

C. Preiss,
Dresdenerstr. Nr. 2.

Eine Lokomotive mit Dreschmaschine auf dem Dom. Mrowino bei Kottbus stationiert, wird zum Ausbruch aller Getreidearten verborgt. Bei Anmelbungen sind gültige ungetriebene Dreschzeit oder das Quantum anzugeben.

Eine eiserne Kochmaschine, gut erhalten, für 12 bis 18 Personen, steht billig zum Verkauf
Dresdenerstr. 4.

Neue Mahagoni-Möbel, als: Bettstellen, Spinde, Tische, gut gearbeitet, sind billig zu verkaufen bei
Hause, Tischlermeister, Kleine Gerberstr. Nr. 7.

Grünberger Weintrauben,

à Pfd. 2½ Sgr. incl. Emballage, außerlesene Früchte, versendet noch bis Ende Oktober.

Gustav Sander in Grünberg i. Schl.

Haupt- und Schlussziehung der 154. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Anfang: 14. Oktober, Ende: 4. November d. J. Gewinne von **Fl. 200,000.** 100,000, 50,000, u. bis abwärts wenigstens **Fl. 100.** Hierzu können Original-Lose, und zwar: Ganze zu **Thlr. 51½**, ½ zu **Thlr. 25½** und ¼ zu **Thlr. 12½**, vom unterfertigten, amtlich bestellten Obergewinnnehmer, der f. d. auch die offiziellen Ziehungslisten liefern wird, direkt bezogen werden. Pläne und Listen gratis.

D. Adolph Zunz,

Haupt-Kollektor der Stadt-Lotterie zu Frankfurt am Main.

Pr. Loose 1/3 64, 1/2 32, 1/4 16 Thlr.; 1/8 8, 1/10 4, 1/32 2 Thlr. verf. Goldberg Monbijouplatz 12. Berlin.

Die 4. Klasse

Rgl. Pr. Staats-Lotterie mit Gewinnen von 150,000, 100,000, 50,000 Thln. u.

dauert vom 17. Oktober bis 5. Novbr. Hierzu verkauft und versendet Loose: 1/4 1/2 1/4 1/8 1/16 1/32 1/64.

80 Th. 40 Th. 20 Th. 10 Th. 5 Th. 2 Th. 1 Th. 1/2 Th. Alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages die Staats-Effekten-Handlung Max Meyer, Berlin, Leipzigerstr. Nr. 94.

Vorrätige Neue Kölner Dombau-Lose kosten bei 25,000 Thlr. Hauptgewinn nur 1 Thlr.

Loose zur Frankfurter Lotterie, Haupt- und Schlussziehung vom 14. Okt. bis 4. Nov. c., offeriren

Gebr. Jablonski, gr. Gerberstr. 18.

Zwei schöne Zimmer,

mit oder ohne Möbel, sind sofort Bergstr. Nr. 7. zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 23.

Graben 4. ist ein Zimmer mit auch ohne Möbel, sowie Pferdehaltung zu vermieten.

Ein schönes zweifelhafte Zimmer mit ganz separatem Eingang ist in der ersten Etage des großen Posthalterei-Gebäudes, Schuhmacherstr. 11., mit oder ohne Möbel zu vermieten. Eignet sich besonders zum Komtoir. Näheres daselbst.

Markt 71.

ist im 1. Stock ein Zimmer nach vorn, welches sich zu jedem Geschäft eignet, sofort zu vermieten.

S. Lutz.

Gerberstr. 3., II. Stock, in der Nähe des Marien-Gymnasiums u. der Realschule, ist eine geräumige möbl. Stube sofort zu vermieten.

Gr. Gerberstr. Nr. 15., zwei Treppen, eine möbl. Stube zu vermieten.

Markt 71.

ein möbliertes Zimmer zu vermieten. **S. Lutz.** 2 Stuben, Küche nebst Zubehör, Bel.-Etage, Graben Nr. 3a. zu vermieten.

Mittelstr. 11. im Vorderhause, 3 Treppen, ist ein großes Zimmer (mit 2 aufgemachten Betten und and. nöthigen Möbeln) für 5 Thlr. sofort zu vermieten.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 2. Oktober 1868. (Wolff's telegr. Bureau.)

Not. v. 1.	v. 30.	Not. v. 1.	v. 30.
Woggen, fester.		Bondsborse: matt bei sehr stillem	
Oktbr. 57	56½	Gesamt 77½	77
Oktbr.-Novbr. 55	54½	Amerikaner 81½	81½
April-Mai . . 52½	51½	Staatsanleihe 81½	81½
Spiritus, fest.		Neue Posener 4% 84½	84
Oktbr. 18	17½	Pfandbriefe 83½	83½
Oktbr.-Novbr. 17½	17½	Russ. Anleihen 116½	116½
April-Mai . . 17½	17½	do. do. n. 114½	114½
Rüßöl, höher.		Staliener 52½	51½
Oktbr. 9½	9½		
April-Mai . . 9½	9½		

Kanalliste: 175 Bissel Woggen.

Das Dominium **Kikowo** hat zehn gut erhaltene eigene Reisbottiche, jeder zu 2200 Quart Inhalt, zu verkaufen.

Gehör-Gersdorf, Sachsen: Ich theile Ihnen hierdurch mit der größten Freude mit, daß meine Tochter von ihrer langen Schwerhörigkeit und Säufen durch Ihr wirklich ausgezeichnetes Gehöröl völlig befreit worden ist. (folgt Bestellung). Mühlenb. Fr. Gärtner, Stütz b. Leipzig. Ueber 200 Dankschreiben von geheilten Schwerhörigen auch ärztlicherseits, bei jeder Flasche. (à 10 u. 20 Sgr.)

Fetten Räucherlachs, Fette Räucheraale, Sardines à l'huile, empfing soeben und empfiehlt billigst
Eduard Stiller, vorm. F. A. Wuttke, Capiehlplatz 6.

Soeben ist erschienen und vorrätig bei

Louis Türk,

Wilhelmsplatz 4.: das erste Heft der

Illustrirten Prachtbibel für Israeliten,

mit erläuternden Anmerkungen von Prof. Dr. **Julius Fürst.**

Dieselbe wird enthalten:

- 1) Die geheiligte hebräische Urschrift der 24 heiligen Bücher nach dem von der Masora für alle Zeit festgesetzten, mit Vocalen und Accenten versehenen Urtext.
- 2) Eine neue nach dem hebräischen Urtext gefertigte und diesem sich eng anschließende Uebersetzung.
- 3) Zahlreiche Anmerkungen ethnographischen, geschichtlichen, archäologischen und naturwissenschaftlichen Inhalts.
- 4) Die Illustrationen. Zu den alten beliebten Illustrationen über das alte Testament kommen hier noch neue, welche theils die Oertlichkeiten des heiligen Landes Israel, theils die Denkmäler aus den Zeiten des Alten Testaments durch Abbildung verherrlichen.

Dieses in Anlage und Behandlung ganz neue Bibelwerk.

ein religiöser Schatz für jedes israelitische Haus, soll die Erkenntnis des hebräischen Alterthums fördern helfen und zum Verständnisse dieser ehrwürdigen alten Urkunden beitragen.

Das Werk erscheint in circa 50 Lieferungen à 7½ Sgr. Aller 3—4 Wochen kommt ein Heft in Versandt.

Verlag von **A. H. Payne in Leipzig.**

Bei **Otto Wigand** in Leipzig ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der heilige Rock

in neuer und vermehrter Auflage.

Eine Streitschrift

gegen die neumodischen römisch-papistischen Eiferer, die Feinde des Lichtes und der Freiheit.

Von einem Katholiken.

Zweite Auflage. 8. brosch. Preis 7½ Sgr.

Die St. Galler Blätter urtheilen über die erste Auflage:

Diese ausgezeichnete, gegen „die neumodischen römisch-papistischen Eiferer, die Feinde des Lichtes und der Freiheit“ gerichtete Streitschrift darf und muß zugleich eine historische Arbeit genannt werden, weil sie durchweg an der sicheren Hand der Geschichte vorgeht und gegen das erwählte Ungeheuer angeht. In einer Zeit, wo sich die Masse der Menschen geduldig von diesem Ungeheuer plagen und quälen läßt, ist der Anblick eines so kenntnißreichen und tapferen Kämpfers, als welchen der Verfasser sich ausweist, wahrhaft wohlthuend. Mögen sich recht Viele seiner erfreuen.

Meine beiden Leze-Institute:

Leih-Bibliothek

und **Journal-Büchel**

halte bei Beginn der Winter-Saison bestens empfohlen.

Louis Streisand.

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg u. bei **J. J. Heine,** Markt 85., zu haben:

Bosco als Karten-

Bkünstler, oder: Leichtfä-

liche Anweisung, ohne alle Apparate die überraschendsten Karten-Kunststücke zu machen; nebst der aus den hinterlassenen Manuscripten der Mlle. Lenormand zum ersten Male treu nach dem Originale wiedergegebenen echten Cartomantie oder Wahrsagerei aus den Karten und einem humoristischen Frage- und Antwortspiel mit Karten. 8. mit zahlreichen Abbildungen vermehrte Auflage. Preis 7½ Sgr.

Ein Mitleser d. Zeitung w. gef. gr. Gerberstr. 51. b. Wirth.

5 Thaler Belohnung.

Ein goldenes Armband mit schwarzem Emaille ist am 1. d. M. Halldorffstraße verloren worden. Abzugeben an die hiesige Polizei-Direktion.

S. 3. X. A. 7. M. C.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche. Sonntag den 4. Okt., Erntefest, Vorm. 10 Uhr, Eröffnung des Provinzial-Landtages: Herr General-Superintendent D. Cranz. — Nachm. 2 Uhr: Herr Pastor Schönborn.

Petrkirche. Petrigemeinde. Sonntag den 4. Okt., Erntefest, Vorm. 10½ Uhr:

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frä. Marie Gotthard mit dem Hrn. Karl Ludwig Katsch in Berlin, Frä. Anna Krüger in Berlin mit dem Kaufmann Waldb. Krüger in Stettin, Frau Gertrud Kude, geb. Laufenberg mit dem Hrn. Ferdinand Brand in Berlin, Frä. Elisabeth Haffeband mit dem Fabrikanten Hermann Ernst in Berlin, Frä. Auguste Reinde in Dessau mit dem Hrn. Hugo Birkenbach in Berlin, Frä. Louise Otte in Bröden b. Jüterbog mit dem Brauereibesitzer Richard Leonhard in Wersburg, Frä. Anna Otte in Bröden b. Jüterbog mit dem Stabsarzt Adolph Scharf in Jüterbog, Frä. Hedwig Brige mit dem Prem.-Lieut. Friedheim in Stettin, Frä. Theresie Wilke in Liebenow b. Bagn mit dem Buchhändler Richard Poetke in Anklam.

Verbindungen. Modelleur und Ciseleur Hermann Witte mit Fräul. Auguste Herbig in Berlin, Sekondeleutnant Sylvius v. Eisner in Pinau mit Frä. Ella geb. Gräfin v. Bredow in Briesack, Lieutenant Hermann v. Brause mit Frä. Minna Zimmer in Hörter.

Geburten. Ein Sohn: Herr Gustav Dahme in Berlin. Herr Pastor Heubner in Schloten bei Halle a. S. Herr Gerichtsassessor v. Sygnowski in Wittstock. Eine Tochter: Herr Ober-Grenz-Kontrolleur Uhlig in Sebalbsbrück. Herr Hauptmann Schmidt in Neisse. Herr Grafen v. d. Schulenberg (todt) in Altenhausen. Herr Partikular H. Hoppe. Hrn. Paul Brendel in Glogau. Herr P. Bandholz. Herr Hermann Abraham. Ein Sohn und eine Tochter: Herr C. Th. Feyer in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Freitag den 2. Oktober, 1. Vorstellung im Abonnement. Die angekündigte Vorstellung der Oper **Martha** ist durch Heiserkeit des Tenoristen Herrn Polenz verhindert. Dafür **Uriel Acosta**. Trauerspiel in 5 Akten von Karl Gutzkow.

Sonnabend den 3. Oktober, 2. Vorstellung im 1. Abonnement: **Blaubart**. Parodistische Oper in 4 Akten von Julius Hopp. Musik von J. Offenbach.

Volksgarten.

Bei ungünstiger Witterung im großen Saale.

Heute Freitag den 2. u. Sonnabend den 3. Okt.

Konzert und Vorstellungen.

Auftreten der Gymnastiker, Seiltänzer und Tänzer-Gesellschaft **E. Rost**. Entrée 2½ Sgr., Familienbillets zu 3 Personen 5 Sgr. Anfang 7 Uhr.

Emil Tauber.

Vorläufige Anzeige.

Der Unterzeichnete giebt sich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß er in nächster Woche u. zwar am Sonntag den 4. u. Montag den 5. d. M. zwei große Vorstellungen amüsanten Physik, Magie und Optik, sowie Darstellungen der großartigen Geister- und Gespenstererscheinungen im hiesigen Saisontheater veranstalten wird.

F. J. Basch.

Schützenhaus.

Morgen Sonnabend großes Wurstabend-brot, wozu freundlich einladet; so wie alle Sonntag Tanzkränzchen.

F. Matzel.

Berg-Halle.

Sonnabend den 3. Oktober zum Abendbrot: **Gefenbraten**, wozu ergebenst einladet

Carl Blaschke.

Jerzyzer Wassermühle.

Sonnabend den 3. Oktober frische Kesselfurst mit Schmorkohl, wozu ergebenst einladet

L. Günther.

Urbanowo.

Sonnabend Abend großes Tanzkränzchen. Zum Abendbrot Gänsebraten mit Sauerkohl.

Wenzyk.

Berliner Weissbier-Halle.

Wallischei 6. Mein aufs Beste renovirte Billard mit Kautschut-Banden empfehle ich einem geehrten Publikum.

Für vorzügliche Getränke sowie für kalte Küche ist stets gesorgt.

G. Weiss.

Den 3. Oktober: **Frische Wurst und Schmorkohl** b. W. Kuczyński, gr. Ritterstr. 10.

Produkten-Börse.

Berlin, 1. Oktober. Wind: WSW. Barometer: 28 Thermometer: 13°+. Witterung: trübe. Roggen hat an heutigem Markte abermals erheblich im Preise geschwankt und schließt eher höher, wie gestern. Anfanglich war einige Kaufkraft vorhanden, welche sich in feste und auch in etwas gesteigerte Forderungen fügte, dann übte ein umfangreiches und dringliches Angebot einen bedeutenden Druck aus, besonders auf nahe Sichten; doch wurde durch den Widerstand, den die Hausse-Partei, stark laufend, leistete, der Rückschritt wieder eingeholt. Der Umfag auf

Börse zu Posen

am 2. Oktober 1868.

Bonds: Kein Geschäft.

[Amtlicher Bericht.] **Roggen** [p. Scheffel = 2000 Pfd.]

Stettin, den 2. Oktober 1868. (Marsch & Maas.)

Not. v. 1.	v. 1.	Not. v. 1.	v. 1.
Weizen, flau.		Rüßöl, still.	
Oktbr. 73	73½	Oktbr. 9½	9½
Oktbr.-Novbr. 71	71½	April-Mai 1869 9½	9½
Brühjahr 1869 . . 68½	68½	Spiritus, fest.	
Roggen, behauptet.		Oktbr. 17½	17½
Oktbr. 55½	55½	Novbr. 16½	16½
Novbr. 53½	53½	Brühjahr 1869 16½	16½
Brühjahr 1869 . . 51	51		

Termine war lebhaft und auch mit Waare loco und schwimmend ging es besser da ermäßigte Forderungen mehr Käufer in den Markt führten.

Hoggenmehl erheblich billiger, aber ziemlich rege gehandelt.

Weizen blieb sehr vernachlässigt.

Hafer loco völlig preisstehend, Termine hingegen mehr offeriert und billiger.

Rübsöl ist bei sehr fester Stimmung etwas besser bezahlt worden. Anerbietungen waren unbedeutend. Gefündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 9 1/2 Rt. Spiritus hat zum Schluss der Börse einen merklichen Aufschwung genommen. Mehrseitiger Kaufsdruck gegenüber waren Abgeber rar.

Weizen loco pr. 2100 Pfd. 68—82 Rt. nach Qualität, per 2000 Pfd. per diesen Monat 66 Rt. bz., pr. Nov.-Dez. bz., April-Mai 62 1/2 bz.

Hoggen loco pr. 2000 Pfd. 55 1/2—56 1/2 Rt. bz., schwimm. 83/84 Pfd. 56 1/2 bz., abgel. Kündigungsfr. 56 Rt. bz., pr. diesen Monat 56 1/2 a 1/2 a 55 1/2 a 56 1/2 Rt. bz., Dtlr.-Nov. 54 1/2 a 1/2 a 53 1/2 a 54 1/2 bz., Novbr.-Dez. 53 a 52 1/2 a 1/2 bz., Deabr. Januar —, April-Mai 52 a 51 1/2 a 1/2 bz.

Gerste loco pr. 1750 Pfd. 47—56 Rt. nach Qualität.

Hafer loco pr. 1200 Pfd. 33 1/2—35 1/2 Rt. nach Qualität, 33 1/2 a 34 1/2 Rt. bz., per diesen Monat 33 1/2 Rt. bz., Dtlr.-Novbr. 32 1/2 a 1/2 a 33 1/2, Novbr.-Dezbr. 32 1/2 a 32 a 1/2 bz., April-Mai 32 1/2 a 1/2 a 33 1/2 u. Gd.

Erbsen pr. 2250 Pfd. Kochwaare 60—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare do.

Raps pr. 1800 Pfd. 75—78 Rt.

Rübsen, Winter 74—77 Rt.

Rübsöl loco pr. 100 Pfd. ohne Faß 9 1/2 Rt. Br., per diesen Monat 9 1/2 a 1/2 Rt. bz., Dtlr.-Nov. do., Novbr.-Dezbr. 9 1/2 Rt., Deabr.-Jan. 9 1/2 bz., Januar-Febr. 9 1/2 a 1/2 bz., April-Mai 9 1/2 bz.

Leinöl loco 11 1/2 Rt. Br.

Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 18 1/2 a 1/2 Rt. bz., loco mit Faß per diesen Monat 17 1/2 a 1/2 Rt. bz. u. Gd., 1/2 Rt. Dtlr.-Novbr. 17 1/2 a 1/2 bz. u. Gd., 1/2 Rt. Novbr.-Dezbr. 16 1/2 a 1/2 bz. u. Gd., 1/2 Rt. Deabr.-Januar —, Januar-Febr. —, April-Mai 17 1/2 a 1/2 bz. u. Gd., 1/2 Rt.

Mehl Weizenmehl Nr. 0. 4 1/2—4 3/4 Rt., Nr. 0. u. 1. 4 1/2—4 3/4 Rt., Roggenmehl Nr. 0. 4 1/2—4 3/4 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 1/2—3 3/4 Rt. pr. Ctr. unverfeuert exkl. Sad.

Hoggenmehl Nr. 0. u. 1. pr. Ctr. unverfeuert inkl. Sad schwimmend: per diesen Monat 3 1/2 Rt. Br. u. Gd., Dtlr.-Novbr. 3 1/2 a 1/2 bz., Novbr.-Dezbr. 3 1/2 bz.

Petroleum raffiniertes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loco 7 Rt., per diesen Monat 6 1/2 Rt. bz., Dtlr.-Novbr. 6 1/2 a 1/2 bz., Novbr.-Dezbr. 7 Rt. (B. S. S.)

Berlin, 1. Oktbr. 1868. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiefigem Plage am

25. Sept. 1868	18 1/2—18 3/4 Rt.
26. „	19—19 1/2 Rt.
27. „	18 1/2—18 3/4 Rt.
28. „	18 1/2—18 3/4 Rt.
29. „	18 1/2—18 3/4 Rt.
30. „	17 1/2—18 Rt.
1. Oktbr.	18 1/2—18 3/4 Rt.

Die Kellereien der Kaufmannschaft von Berlin.

Hopfen.

Mosk., 26. September. Zu Anfang der Woche hatten wir bei dem mäßigen Preise von 60 Fr. ein recht lebhaftes Geschäft in Hopfen. Zahlreiche Kaufordres wurden dazu ausgeführt; da aber die Nachfrage gegen das Ende derselben immer stärker und stärker wurde, so hielten die Produzenten mit dem Verkaufe etwas zurück, was bewirkte, daß man auf dem Lande gestern und vorgestern bereits 65 Fr. bot und für die am heutigen Markte angebotenen ca. 100 Ballen sogar 65—68 Fr. bewilligte, zu welchen Preisen sie rasch genommen wurden. Sonach ist unser Markt in den letzten acht Tagen um 8—10 Fr. gestiegen. Die im Laufe der Woche stattgehabten Käufe sind auf ca. 10,000 Ctr. zu schätzen, worunter sich ein großer Theil für englische Rechnung gekauft befindet. (B. S. S.)

Telegraphische Börsenberichte.

Wien, 1. Oktober, Nachmittags 1 Uhr. Wetter veränderlich. Weizen fester, loco 7, 10 a 7, 15, pr. Novbr. 6, 7 1/2, März 6, 7, Mai 6, 7 1/2. Roggen fester, loco 6, pr. Novbr. 5, 9, März 5, 9, Mai 5, 9. Rübsöl besser, loco 10 1/2, pr. Dtlr. 10 1/2, Mai 10 1/2. Leinöl loco 11 1/2. Spiritus loco 23 1/2.

Samburg, 1. Oktober, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen sehr stille. Weizen pr. Dtlr. 5400 Pfd. netto 126 Banthalaler Br., 125 1/2 Gd., Dtlr.-Novbr. 122 1/2 Br., 122 Gd., Novbr.-Dezbr. 120 Br., 119 Gd. Roggen pr. Dtlr. 5000 Pfd. brutto 94 1/2 Br., 93 1/2 Gd., Dtlr.-Nov. 93 Br., 92 Gd., Novbr.-Dezbr. 92 Br., 91 Gd. Hafer stille. Rübsöl unverändert, loco 20, pr. Dtlr. 20, April-Mai 21. Gef. 13,000 Ctr. Spiritus unverändert, 25 1/2 Br. Kaffee fest. Sinkt fest bei beschränktem Geschäft. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 1. Oktober. Petroleum, Standard white, loco 5 1/2 a 5 1/2.

Liverpool (via Haag), 1. Oktbr., Mittags. (Von Springmann & Co.) Baumwoll: 15,000 Ballen Umsatz. Steigend, gute Frage. Middl. Orleans 10 1/2, middl. amerikanische 10 1/2, fair Dhollera 7 1/2, midd-

ling fair Dhollera 7 1/2, good middl. Dollera 7, fair Bengal 6 1/2, new fair Domra 7 1/2, good fair Domra 7 1/2, Bernam 10 1/2, Smyrna 8, Egyptische 11 1/2.

Riverpool, 1. Oktober. (Schlußbericht.) Baumwoll: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 4000 Ballen, sehr fest. Tagesimport 8018 Ballen, davon ostindische 4913 Ballen.

New Orleans 10 1/2, middling amerikan. 10 1/2, fair Dhollera 7 1/2, Bengal 6 1/2.

Paris, 1. Oktbr., Nachmittags. Rübsöl pr. Oktober 81, 76, Januar-April 81, 75, Mai-August 84, 60. Mehl pr. Dtlr. 68, 50, Novbr.-Dezbr. 63, 75. Spiritus pr. Dtlr. 70, 00. — Regenwetter.

Amsterdam, 1. Oktober, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen auf Termine fest, pr. Dtlr. 208, März 206. Trübes Wetter.

Antwerpen, 1. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffiniertes, Type weiß, loco 49, pr. Dtlr.-Dezbr. 49.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868.

Datum.	Stunde.	Barometer 233' über der Höhe.	Therm.	Wind.	Wolkensform.
1. Oktbr.	Nachm. 2	27° 8" 62	+15° 9	SW	1 trübe St.
1. „	Abnds. 10	27° 8" 90	+13° 0	SW	0 trübe St.
2. „	Morg. 6	27° 8" 33	+11° 2	D 1-2	halbheiter St.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 1. Oktober 1868 Vormittags 8 Uhr — Fuß 8 Boll. Heute nicht gemeldet.

Strombericht. (Oberrhein Brücke.)

Den 30. Sept. 1868. Kahn Nr. 2613, Verm. IX., Schiffer Kraske, von Bronke nach Posen mit Breiten; Kahn Nr. 299, Verm. XL., Schiffer Frisch, von Stettin nach Posen mit Cement; Kahn Nr. 8457, Vermess. I., Schiffer Lehmann, von Stettin nach Posen mit Holz; Kahn Nr. 30, Schiffer Jarmusch, mit Teiften; Kahn Nr. 284, Verm. IX., Schiffer Seidler, mit Deringe; Kahn Nr. 2935, Schiffer Gamme, mit Cement; Kahn Nr. 865, Vermess. VIII., Schiffer August Abraham, Kahn Nr. 4933, Schiffer Ludwig Polchner, und Kahn Nr. 203, Vermess. IX., Schiffer Joseph Kleg, alle drei mit Gütern, und sämtliche von Stettin nach Galtzien.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 1. Oktober 1868.

Preussische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	97 1/2
Staats-Anl. v. 1869	5	102 1/2
do. 1864, 55 A.	4 1/2	95 1/2
do. 1867	4 1/2	95 1/2
do. 1869	4 1/2	95 1/2
do. 1866	4 1/2	95 1/2
do. 1864	4 1/2	95 1/2
do. 1867 A. B. D. C.	4 1/2	95 1/2
do. 1860, 62 conv.	4 1/2	87 1/2
do. 1863	4 1/2	87 1/2
do. 1862	4 1/2	87 1/2
Staats-Schuldversch.	3 1/2	81 1/2
Präm.-St. Anl. 1855	3 1/2	119 1/2
kurz. 40 Jhr. Rbl.	—	54 1/2 [87 1/2]
Rur.-u. Neum. Schl.	3 1/2	—
Oder-Deichbau-Dbl.	4 1/2	—
Berl. Stadtbl.	4 1/2	102 1/2
do. do.	4 1/2	96 1/2
do. do.	4 1/2	76 1/2
Berl. Börs.-Dbl.	5	100
Rur.-u. Neum.	3 1/2	75 1/2
do. do.	4 1/2	84 1/2
Ostpreussische	4 1/2	85 1/2
do. do.	4 1/2	90 1/2
Pommersche	3 1/2	75 1/2
do. do.	4 1/2	84 1/2
Posenische	4 1/2	—
do. do.	4 1/2	84 1/2
Sächsische	4 1/2	—
Schlesische	4 1/2	—
do. Lit. A.	4 1/2	—
do. neue	4 1/2	76 1/2
Westpreussische	4 1/2	82 1/2
do. do.	4 1/2	82 1/2
do. neue	4 1/2	90 1/2
Rur.-u. Neum.	4 1/2	90 1/2
Pommersche	4 1/2	90 1/2
Posenische	4 1/2	88 1/2
Preussische	4 1/2	88 1/2
Rhein-Westf.	4 1/2	91 1/2
Sächsische	4 1/2	90 1/2
Schlesische	4 1/2	90 1/2
Preuss. Hyp.-Cert.	4 1/2	—
Pr. Hyp.-Pfdbr.	4 1/2	89
Preuss. do. (Hefel)	4 1/2	—

Ausländische Fonds.

Deutr. Metalliques	5	50
do. National-Anl.	5	54 1/2
do. 250 fl. Pr. Dbl.	4	68
do. 100 fl. Kred. L.	—	81 1/2 [71 1/2-72 1/2]
do. 50 fl. St. (1860)	—	71 1/2-72 1/2 bz. ult.
do. Pr.-Sch. v. 64	—	54 1/2 bz.
do. Silb.-Anl. v. 64	5	59 1/2
Silb.-Pfandbr. der österr. Bodentred.-G.	5	90
Ital. Anleihe	5	52-52 1/2
Russ.-Anleihe	8	80 bz. [51 1/2-52 1/2]
Russ. 5 Stiegl.-Anl.	5	69 1/2 etw. bz. G.
do. 6. do.	5	78 1/2
Russ.-engl. Anl.	5	88 1/2
R. russ.-engl. Anl.	3	54 1/2
do. v. J. 1862	5	87 1/2
do. 1864 engl. St.	5	91
do. 1864 holl. St.	5	89
Präm.-Anl. v. 1864	5	116 1/2
do. neue Em. v. 1866	5	114 1/2
do. 9. Anl. engl. St.	5	91
do. holl. „	5	88 1/2
Russ. Bodentred.-Pf.	5	82 1/2
do. Nikolai-Dblig.	4	67
Poln. Schatz-Dbl.	4	gr. 66 1/2 [66]
do. Cert. A. 300 fl.	5	91 1/2
do. Pfdb. in S. R.	4	65 1/2
do. Part.-D. 500 fl.	4	97 1/2
do. Riqu.-Pfandbr.	4	55 1/2 [76 1/2-77 1/2]
Amerik. Anleihe	6	76 1/2-77 1/2 bz. ult.
Lürkische Anl. 1865	5	38 1/2 bz. ult. 37 1/2
Bad. 4 1/2 % St.-Anl.	4 1/2	93 1/2 [98 1/2]
Neue bad. 3 1/2 % Loose	—	29 1/2 etw. bz. G.
Bad. Sch.-Pr.-Anl.	4	100
Bair. 4 % Pr.-Anl.	4	102 1/2
do. 4 1/2 % St. v. 59	4	96
Braunschw. Anl.	5	100
Deffauer Präm.-A.	3 1/2	94 1/2
Uebacher do.	3 1/2	—
Sächsisch. Anl.	5	106 1/2

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilsscheine.

Anhalt. Landes-Bt.	4	88
Berl. Kass.-Verein	4	157 1/2
Berl. Handels-Ges.	4	118 1/2
Braunschw. Bank	4	106 1/2
Bremer Bank	4	112
Coburg. Kredit-Bt.	4	73 1/2
Danziger Priv.-Bt.	4	107
Darmstädter Kred.	4	95 1/2
do. Bettel-Bank.	4	96
Deffauer Kredit-Bt.	0	2 1/2
Diak.-Kommand.	4	116 1/2
Genfer Kredit-Bt.	4	20 bz. exkl.

Gerar. Bank

Görbl. P. Schuster	4	95
Görbl. P. Schuster	4	101 1/2
Görbl. P. Schuster	4	91 1/2
Hannoversche Bank	4	85 1/2
Königsb. Priv.-Bt.	4	111 1/2
Leipziger Kred.-Bt.	4	103
Lugemburger Bank	4	98 1/2
Magdeb. Privatb.	4	92
Meininger Kreditb.	4	98 1/2
Moldau. Bank.	4	17 1/2 [61 et]
Norddeutsche Bank	4	123
Deutr. Kreditbank	5	90 1/2-91 1/2
Komm. Rittersbank	4	87 1/2 [Dtlr. do.]
Pomm. Prov.-Bt.	4	100
Preuss. Bank-Anth.	4 1/2	152 1/2
Rostocker Bank	4	113
Sächsisch. Bank	4	113 1/2
Schles. Bankverein	4	116 1/2
Thüringer Bank	4	72 1/2
Vereinsbank Hamb.	4	111 1/2
Weimar. Bank	4	89 1/2
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107 1/2
Erste Prß. Hyp.-G.	4	87
do. do. (Hefel).	4	—

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83
do. II. Em.	4	83
do. III. Em.	4	—
Aachen-Mastricht	4 1/2	74
do. II. Em.	5	78 1/2
do. III. Em.	5	78
Bergisch-Märkische	4 1/2	95
do. II. Ser. (conv.)	4 1/2	92 1/2
III. Ser. 3 1/2 % St. G.	4 1/2	77 1/2
do. Lit. B.	3 1/2	77 1/2
do. IV. Ser.	4 1/2	—
do. V. Ser.	4 1/2	90
do. VI. Ser.	4 1/2	87 1/2
do. Düssel.-Elberf.	4 1/2	82 1/2
do. II. Em.	4 1/2	—
do. (Dortm.-Soest)	4 1/2	83
do. II. Ser.	4 1/2	—
do. (Nordbahn)	5	94 1/2
Berlin-Anhalt	4 1/2	91 1/2
do. do.	4 1/2	95 1/2
do. Lit. B.	4 1/2	94
Berlin-Görlitz	5	100 1/2
Berlin-Hamburg	4	90
do. II. Em.	4	90
Berl.-Potsd.-Magd.	4	85 1/2
Lit. A. u. B.	4	87 1/2
do. Lit. C.	4	85
Berlin-Stettin	4 1/2	—
do. II. Em.	4 1/2	83 1/2
do. III. Em.	4 1/2	83 1/2

B. S. IV. S. v. St. G.

do. VI. Ser. do.	4 1/2	81 1/2
Bresl.-Schw.-Fr.	4 1/2	—
Cöln-Erfeld	4 1/2	—
Cöln-Mind. I. Em.	4 1/2	97
do. II. Em.	5	101 1/2
do. „	4	—
do. III. Em.	4 1/2	83 1/2
do. „	4 1/2	92 1/2
do. IV. Em.	4 1/2	82 1/2
do. V. Em.	4 1/2	82 1/2
Cöln-Derb. (Wilt.)	4 1/2	82
do. III. Em.	4 1/2	88
do. IV. Em.	4 1/2	87 1/2
Salz. Carl-Ludwig	5	83
Remberg-Gernroth	5	— [71 1/2]
Magdeb.-Halberst.	4 1/2	96 1/2
do. do. 1865	4 1/2	94 1/2
do. do. Wittenb.	3	68
do. do. Wittenb.	4 1/2	94
Niederst.-Märk.	4	86 1/2
do. II. S. a 6 1/2 % ttr.	4	—
do. c. I. u. II. Ser.	4	86 1/2
do. conv. III. Ser.	4	83
do. IV. Ser.	4 1/2	—
Niederst. Zweigb.	5	98 1/2
Oberst.-Lit. A.	4	86
do. Lit. B.	3 1/2	—
do. Lit. C.	4	—
do. Lit. D.	4	84
do. Lit. E.	3 1/2	76 1/2
do. Lit. F.	4 1/2	91
do. Lit. G.	4 1/2	90 1/2
Deutr.-Frankf. St.	3	261 1/2 [n. 257]
Deutr. fühl. St. (B.)	3	217 1/2 [bz]
do. Lomb. Bons.	6	96 1/2
do. do. fällig 1875	6	93 1/2
do. do. fällig 1876	6	92 1/2
do. do. fällig 1877/8	6	91 1/2
Ostpreuss. Südbahn	5	92 1/2
Rhein.-Pr.-Dbligat.	4	—
do. v. Staat garant.	3 1/2	—
do. III. v. 1868 u. 60	4 1/2	91
do. 1862 u. 1864	4 1/2	91
do. v. Staat garant.	4 1/2	96 1/2
Rhein-Nahe v. S. G.	4 1/2	92 1/2
do. II. Em.	4 1/2	92 1/2
Ruprort-Erfeld	4 1/2	90
do. II. Ser.	4	—
do. III. Ser.	4 1/2	—
Russ. Telegr.-Woron.	5	79 1/2
v. St. gar.	5	79 1/2
do. Rost.-Wor. do.	5	80 1/2
do. Rost.-Wor. do.	5	80 1/2
do. Rost.-Wor. do.	5	80 1/2
do. Rost.-Wor. do.	5	80 1/2

do. Schuja-Ivan.

do. Schuja-Ivan.	5	79
do. Schuja-Ivan.	5	78 1/2
do. Schuja-Ivan.	5	90 et. bz.
Schleswig	4 1/2	—
Stargard-Posen	4 1/2	—
do. II. Em.	4 1/2	91 1/2
do. III. Em.	4 1/2	91
Thüringer I. Ser.	4	—
do. II. Ser.	4 1/2	96
do. III. Ser.	4	88
do. IV. Ser.	4 1/2	96 1/2